

Bezugspreis.
Monatlich 50 Pf. frei in's Haus gebracht, durch die
Post bezogen vierteljährlich 1,50 M. excl. Postgebühren.
Eingetr. Post-Zeitungsliste Nr. 6846.
Redaction und Druckerei: Emserstraße 15.
Unparteiische Zeitung.
Intelligenzblatt. Stadt-Anzeiger.

Wiesbadener

Anzeigen.
Die Spaltweite beträgt 10 Pf. für auswärts 15 Pf. Bei mehrer. Aufnahme Rabatt.
Kleinere: Zeitschrift 30 Pf. für auswärts 40 Pf.
Exposition: Marktstraße 26.
Der General-Anzeiger erscheint täglich Abends,
Sonntags in zwei Ausgaben.
Telephon-Anschluß Nr. 199.

General Anzeiger.

Drei Beilagen: „Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt“ — „Der Landwirt“ — „Der Humorist“ **Neueste Nachrichten.** Der General-Anzeiger besitzt die nachweisbar zweitgrößte Auflage aller nassauischen Blätter.
Amthliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 11. XII. Jahrgang.

Donnerstag, den 14. Januar 1897.

Erstes Blatt.

Diese Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

I. Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden.

Feuerwehr-Dienstpflicht für das Jahr 1897.

Die Polizei-Verordnung für den Stadtkreis Wiesbaden, betr. das Feuerlöschwesen, vom 10. September 1893, bestimmt in:

§ 3. Verpflichtet zum Eintritt in die Feuerwehr sind alle männlichen Einwohner der Stadt, welchen nach § 5 der Städteordnung das Bürgerrecht zusteht. Die Dienstpflicht beginnt mit dem 1. Januar des dem zurückgelegten 25. Lebensjahr folgenden Jahres; bei neu Zugewogenen jedoch erst mit 1. Januar nach Erlangung des Bürgerrechtes. Die Dienstpflicht erlischt mit dem 31. Dezember desjenigen Jahres, in welchem das 35. Lebensjahr zurückgelegt wurde.

§ 4. Befreit vom Feuerwehrdienste sind: 1. Reichs- und Staatsbeamte, Hof- und Gemeindebeamte, Beamte des Communalverbandes und Militärpersonen, auch wenn sie zur Disposition gestellt oder in Ruhestand versetzt sind. 2. Die Geistlichen, Lehrer, Aerzte und Apotheker. 3. Körperlich Untaugliche, welche auf Verlangen des Branddirectors von einem durch ihn bestimmten Arzte (Herr Dr. med. Friedrich Cuntz, kleine Burgstraße 9) ein ärztliches Zeugniß vorzulegen haben. Ueber sonstige Befreiungen entscheidet die Feuerwehr-Commission.

§ 5. Zum Eintritt in die Feuerwehr verpflichtete Personen können diese Verpflichtung durch ein jährlich an die Stadtkasse im Voraus zu zahlendes Loskaufgeld ablösen. Das Loskaufgeld beträgt, wenn der Verpflichtete zur Staatseinkommensteuer mit einem

bis zu	9 M.	einschl. veranlagt ist	=	6 M.
"	26	"	"	8
"	52	"	"	10
"	146	"	"	15
"	300	"	"	20
bei einem höheren Steuerfusse				= 25

Alle zum 1. Januar jeden Jahres dienstpflichtig gewordenen Einwohner haben sich nach der im amtlichen Organ des Magistrats der Stadt Wiesbaden erfolgenden öffentlichen Aufforderung des Branddirectors zum Dienste persönlich zu melden.

Hiernach werden alle männlichen Einwohner der Stadt Wiesbaden, welche in den Jahren 1862 bis 1871 geboren sind, das Bürgerrecht besitzen und mindestens 6 Mark Staatssteuer entrichten, sofern sie sich nicht schon zur Feuerwehr angemeldet haben, aufgefordert, sich auf dem Feuerwehrbureau, Zimmer Nr. 18, Erdgeschoß rechts im Rathhaus, im Laufe des Monats Januar an den Werktagen von 8¹/₂—12¹/₂ Uhr Vormittags anzumelden.

Ein Verzeichniß der hiernach Feuerwehrpflichtigen liegt in genanntem Bureau zur Einsicht offen.

Säumige werden nach § 29 der Polizei-Verordnung vom 10. September 1893 mit Geldstrafe von 1—30 M. bestraft.

Wiesbaden, im Januar 1897.

Der Branddirector: Scheurer.

Bekanntmachung.

Die Stelle eines **Strassenbauaufsehers** beim hiesigen Stadtbauamt ist zu besetzen.

Geeignete Bewerber, welche die theoretische und praktische Befähigung im Straßen- und Tiefbau durch Prüfungen oder Zeugnisse nachweisen können, wollen Meldungen unter Beifügung solcher Zeugnisse und eines Lebenslaufes bis zum 15. Februar 1897 hier einreichen.

Anfangsgehalt 1600 Mark pro Jahr. Künftige Gehaltszulage nicht ausgeschlossen.

Die Anstellung erfolgt auf dreimonatliche Kündigung und ist Pensionsberechtigung mit der Stelle vorerst nicht verbunden.

Militäranwärter erhalten bei gleichen Leistungen den Vorzug.

Wiesbaden, den 9. Januar 1897.

Das Stadtbauamt.

Winter.

748

Staats- und Gemeindesteuer

für Januar, Februar und März 1897. (4. Rate.)

Die 4. Rate Steuer ist in der ersten Hälfte des nächsten Monats bei Vermeidung der Mahnung zu entrichten.

Damit demnächst der Andrang bei der Kasse kein allzugroßer wird, ist dieselbe jetzt schon bereit, Zahlungen entgegen zu nehmen.

Wiesbaden, den 14. Januar 1897.

Die Stadtkasse.

Rathhaus, Zimmer Nr. 1.

Freiwillige Feuerwehr.

Die Mannschaften der **Sangsprühen-Abtheilung Nr. 2** werden auf **Samstag, den 16. Januar l. J., Abends 8¹/₂ Uhr**, zu einer **Generalversammlung** in das Local des Herrn M. Henz, Nerostraße 11a, eingeladen.

Zahlreiches und pünktliches Erscheinen erwartet.

Wiesbaden, den 13. Januar 1897.

751

Der Branddirector: Scheurer.

Bekanntmachung.

Montag, den 25. Januar d. J. und die folgenden Tage, **Vormittags 9 Uhr anfangend**, werden im **Rathhaus-Wahlloale Marktstraße 7** dahier, die dem städtischen Leihhause bis zum **15. Dezember 1896** einschließlich, verfallenen Pfänder, bestehend in Brillanten, Gold, Silber, Kupfer, Kleidungsstücken, Leinen, Betten etc. versteigert.

Bis zum **21. Januar cr.** können die verfallenen Pfänder von Vormittags 8 bis 12 Uhr und Nachmittags 2 bis 4 Uhr noch ausgelöst und Vormittags von 8 bis 10 und Nachmittags von 2 bis 3 Uhr die Pfandscheine über Metalle und sonstige, dem Mottenfraß nicht unterworfenen Pfänder umgeschrieben werden.

Vom **22. Januar cr.** ab ist das Leihhaus hierfür geschlossen.

Wiesbaden, den 9. Januar 1897.

741

Die Leihhaus-Deputation.

Bekanntmachung.

In dem vormals **Stuber'schen Hause**, **Adelheidstraße Nr. 62** hier ist die **Parterre-Wohnung von 4 Zimmern** nebst **Zubehör**, sowie die **Wohnung im 2. Stock**, von **6 Zimmern** nebst **Zubehör**, sofort, bezw. **per 1. April** zu vermieten.

Nähere Auskunft ertheilt **Herr Stadtrath Stein**, **Nicolaisstraße Nr. 5** hier.

Wiesbaden, den 9. Januar 1897.

265

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Stelle eines städtischen **Schularztes** ist zum **1. April cr.** zu besetzen.

Das Gehalt beträgt jährlich **550 M.**

Bewerbungsgehalte sind bis zum **15. Februar cr.** einzureichen.

Die Anstellungsbedingungen können im **Rathhause**, **Zimmer Nr. 12**, eingesehen werden.

Wiesbaden, den 5. Januar 1897.

745

Der Magistrat. In Vertr.: **Mangold**.

Auszug aus den Civilstandsregistern der Stadt Wiesbaden vom 13. Januar 1897.

Geboren: Am 8. Jan. dem Feiseur **Adam Molitor** e. S. R. **Jacob Franz**. — Am 10. Jan. dem Posthilfsboten **Heinrich Beder** e. L. R. **Elisabeth Henriette Josefine Catharine**. — Am 12. Jan. dem Tagelöhner **Johann Duhm** e. L. R. **Margarethe Jakobine**. — Am 7. Jan. dem Regger **Bernhard Goldschmidt** e. S. R. **Eduard**.

Aufgeboren: Der Schuhmacher **Conrad Martin** genannt **Carl Presber** hier, mit **Johanna Catharina Eul** hier. — Der Schreinergehilfe **Wilhelm August Pitz** hier, mit **Anna Maria Hartmann** hier. — Der Tagelöhner **Friedrich Hermann Heller** hier, mit **Wilhelmine Catharine Pitz** hier. — Der Cigarrenfabrikant **Theodor Schmidt** zu **Diebrich**, mit **Anna Maria**, geb. **Schulteis**, verwittw. **Düring**, hier.

Verheiratet: Am 12. Jan. der Regger **Georg Philipp Schadt** zu **Mainz**, mit **Wilhelmine Catharine Groß** hier. — Der verwittwete **Musiker Julius Emil Sauerwein** hier, mit **Maria Theresia Braunwarth** hier.

Gestorben: Am 11. Jan. **Antonie**, geb. **Löhges**, Wwe. des **Medizinraths Adam Johann Kauth**, alt 86 J. 10 M. 29 T. — Am 11. Jan. der Tagelöhner **Andreas Hamburger**, alt 34 J. 8 M. 22 T. — Am 13. Jan. der Möbelhändler und Auktionator **Anton Berg**, alt 34 J. 6 M. — Am 12. Jan. **Marie**, geb. **Wolf**, Ehefrau des **Schlossers Carl Wiemer**, alt 25 J. 6 M. — Am 12. Jan. **Johanna**, T. des **Drechslergehilfen Philipp Siebenhaar**, alt 14 T.

Königliches Standesamt.



Donnerstag, den 14. Januar 1897.

Nachm. 4 Uhr: **Abonnements-Concert.**

Direction: Herr Capellmeister **Louis Lüstner**.

1. Russischer Marsch **Joh. Strauss.**
2. Ouverture zu „Paraphrase“ **Suppé.**
3. Notturmo für Streichorchester **Frz. Ries.**
4. Concert-Arie **Mendelssohn.**
- Clarinetten-Solo: Herr **Seidel**.
5. Hochzeitslieder, Walzer **Ed. Strauss.**
6. Ave Maria, Lied **Frz. Schubert.**
7. Souvenir du Rigi, Idylle für Flöte und Horn **Doppler.**
- Die Herren **A. Richter** u. **Koennecke**.
8. Für Herz und Gemüth, Potpourri **Komzak.**

Abends 8 Uhr: **Abonnements-Concert.**

Direction: Herr Concertmeister **Hermann Irmer**.

1. Ouverture zu „Der Trompeter des Prinzen“ **Bazin.**
2. Loreley-Paraphrase **Neswada.**
3. Tanz im Lager, Einleitung zum 3. Akt aus „Ziethen'sche Husaren“ **B. Scholz.**
4. Melodie **Rubinstein.**
5. Retour des champs, Polka **Waldteufel.**
6. Vorspiel zu „Boabdil“ **Mozzkowski.**
7. Studentenlieder-Potpourri **Kohlmann.**
8. Militair-Revue, Marsch **Czibulka.**

Cyclus von 12 Concerten unter Mitwirkung hervorragender Künstler.

Freitag, den 15. Januar, Abends 7¹/₂ Uhr:

VII. CONCERT.

Mitwirkende:

Herr Professor Dr. Joseph Joachim, Director der Kgl. Hochschule für ausübende Tonkunst in Berlin

und das verstärkte Cur-Orchester unter Leitung des Capellmeisters Herrn **Louis Lüstner**.
Pianoforte-Begleitung: Herr **H. Spangenberg**, Director des Spangenberg'schen Conservatoriums für Musik in Wiesbaden.

Programm:

1. Symphonie in C-dur (mit der Schlussfuge) **Mozart.**
2. Concert in D-dur für Violine mit Orchester **Beethoven.**
- Herr Prof. Dr. **Joachim**.
3. Intermezzo in E-dur, aus op. 116 **Brahms.**
(für Orchester bearbeitet von P. Klengel.)
4. Violin-Vorträge mit Clavier:
a) Barkarole **Spohr.**
b) Sarabande und Tambourin **Léclair.**
- Herr Prof. Dr. **Joachim**.
5. Ouverture zu Shakespeare's „Die Zähmung der Widerspänstigen“ **Rheinberger.**

Fremden-Verzeichniss vom 13. Januar 1897. (Aus amtlicher Quelle.)

Hotel Adler.	Nassauer Hof.
Levi, Kfm. Frankfurt	Trapet, Kfm. Remagen
Loewenhaupt, München	Dr. Friede, Rechtsanwalt
Haarhaus, Paris	Hamburg
Waldt, Nürnberg	Goldmann, Kfm. Neustadt
Storn, Offenbach	Hotel National.
Peiser, Berlin	Gregory, Fbkt. u. Fr. Höchst
Emmehins, Cöln	Curanstalt Bad Kerothal.
Waldt, Oppenheim	Schreiner, Baumeist. Glogau

Hotel Aegir.	Seufferfeld G.-Agent Frankfurt
Dr. Kohler u. Fr. Elberfeld	Berghof, Fran Interlaken
	Kahn, Kfm. Darmstadt
	Meyer, Berlin

Schwarzer Bock.	Baxmann, "
Burde, Architect Dresden	Reuter, "
Grünwald, Frau Hamburg	Cramer u. Frau Bonn
Hofmann, Frau	Müller, Director Culmbach
Manitius, Gutsbes. Noebditz	
Wenzel, Kfm. Memel	

Hotel Einhorn.	Reinicke, Frau Berlin
Neuschiller, Kfm. Frankfurt	Osterloh, Frau
Eckert, Nürnberg	Rudolf, Director Kissingen
Simon, Worms	
Menke, Hamburg	Pfäzler Hof.
Schumacher, Darmstadt	Metz, Privat. Nekarhausen
Müller, Berlin	Möhn, Brennerleibes. Dauborn
Hockenheimer, Kfm. Hockenheim	Quisiana.

Erbprinz.	Dr. Bierbaum, Professor Karlsruhe
Dittor, Kfm. Hanau	Baron von Lütholz m. Bed. Warmbrunn
Schneider, Fr. Frauenstein	
Schütz, Maler Frankfurt	
Grüner Wald.	
Veith, Kfm. Frankfurt	Hotel Reso.
Bäzlen, Dresden	Hoberg, Rentner Riga
Struth, Stuttgart	Weisser Schwan.
Gruber, Plauen	von Hugo, Generalmajor und
Hettlager, Düsseldorf	Commandeur Karlsruhe
Heyde, Bonn	Kilgas, Diener
Schäfer, München	Zauberflöte.
Imkamp, Düsseldorf	Müller, Ingenieur Esslingen

II. Andere öffentliche Bekanntmachungen.

Dankagung.

Zum Frühstück für arme Kinder sind in voriger Woche durch Herrn Bäckermeister Boffong von einer ungenannten Gesellschaft 250 Milchbröden und durch Herrn Bäckermeister Johann Ott von den Stammgästen in der Restauration „Zur Rheinlust“ (Albrechtstraße 21) 130 Bröden gespendet worden, was mit herzlichem Dank hierdurch öffentlich bescheinigt wird.
Wiesbaden, 12. Januar 1897.

Doelker, Rektor.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 14. Januar d. J., Vormittags 11 Uhr, werden im Pfandlokal Dogheimerstraße 11/13 hierseits:

1 Sopha, 1 Sessel

öffentlich zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 13. Januar 1897.

2397 Schweighöfer, Hilfsgerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 14. Januar d. J., Mittags 12 Uhr, werden in dem Pfandlokal Dogheimerstraße Nr. 11/13 dahier:

1 goldene Damenuhr, 7 Pfandscheine, ferner: 1 Kleiderschrank, 3 Kommoden, 2 Tische, 1 Regulator, 6 Bilder, 1 Theke, 1 Ladenschrank, 7 Bände Meyer's Conv.-Lexicon, 1 Wagen, ein Pferd u. dergl. m.

gegen Baarzahlung öffentlich zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 13. Januar 1897.

2403 Schröder, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 14. Januar 1897, Vormittags 10 Uhr und Nachmittags 2 Uhr, versteigere ich in dem „Rheinischen Hof“, Manergasse 16 dahier:

58 Meter Posamentenwaaren

öffentlich zwangsweise; hieran anschließend auf freiwilliges Aussehen nachverzeichnete nur prima Schuhwaaren, als:

600 Paar Stiefel u. Schuhe für Damen, Herren, Mädchen u. Knaben, worunter eine große Parthie Inaenturwaaren in Halb- u. Haidleder, Chevreau, Lohleder, sowie eine große Parthie Tanschuhe u. Winterwaaren,

öffentlich gegen Baarzahlung zu jedem Leihgebot.

Die Versteigerung findet bestimmt statt.
Wiesbaden, den 12. Januar 1897.

Eifert,

Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Freitag, den 15. Januar cr., Vormittags 10 Uhr, werden in dem

Restaurant Gschighaus

Schwalbacherstraße 7,

im Auftrage des gerichtlich bestellten Concursverwalters folgende zu einer Concursmasse gehörige Mobilien:

Die Versteigerung findet bestimmt statt.
2 Spiegelschränke, 2 Spiegel, 1 Ledersessel, 2 Schreibische, 1 Spieltisch, 1 Pucdule mit 2 Vasen in Marmor, eine Garnitur in roth gepr. Plüsch, best. aus Sopha und 6 Sessel, 2 Sammetstuhlfessel, 1 Spiegel mit Crèmeau, 1 Vertikow und 1 Antoinettentisch in schwarz, zwei Teppiche und eine Säule, 2 Ankleidespiegel, versch. kl. Tischchen u. Stageren, ein fünfarm. Gastlüster, ein Rohrsessel, versch. Bilder u. a. m.

öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.
Wiesbaden, den 13. Januar 1897.

Salm,

Gerichtsvollzieher.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns G. Wid-
löff ist Schlussvertheilung genehmigt.
Die verfügbare Masse von 1389 M.
93 Pfg. fällt an die bevorzugten Gläubiger.

Wiesbaden, den 12. Jan. 1897.

Lotz, Concursverwalter.

883

Holzversteigerung der Oberförsterei Wiesbaden.

Freitag, 15. Januar 1897, sollen von Vormittags 10 Uhr ab, im Gasthause „Zum Deutschen Haus“ in Wehen, folgende Hölzer aus dem Schutzbezirk Wehen (Förster Deusser zu Wehen) und zwar aus den Distrikten 45 Röhden, 51a Heidekringen, öffentlich meistbietend versteigert werden.

Buchen: ca. 39 Rm. Felsenholz, 710 Rm. Scheit u. Knüppel, 66,35 Hundert Wellen.

Nadelholz: 16, 221, 1370 Derbstangen I., II., III. Cl., 1330, 925, 350 Reiserstangen IV., V. u. VI. Cl., 2 Rm. Knüppel.

2330

Samstag, den 16. Januar d. J., Vormittags 10 Uhr, kommen im Wehener Gemeindefeld, Distrikt Haserfeld, zur Versteigerung:

620 Stück Fichten (rothtannen) Stangen 3. Classe, 2470 „ „ „ 4. „ „ 4035 „ „ „ 5. „ „ 3135 „ „ „ 6. „ „

52 Rm. Kiefern-Scheit 78 „ „ Knüppel.

Das Holz liegt bei der Platterstraße auf guter Abfahrt.

Wehen, den 9. Januar 1897.

220 Körner, Bürgermeister.

Bekanntmachung.



Freitag, den 15. Januar d. J., Vormittags 10 Uhr beginnend, werden in dem Dogheimer Gemeindefeld Distr. „Annel“ und „Weihen-berg 10a“:

72 Stück Eichenstämme, 28 „ Eichenstangen 1r. Classe, 2 Rmtr. Schichtmutholz, 12 „ Knüppelholz, 475 Stück Eichenwellen, 5 Buchenstämme, 99 Rmtr. buchen. Scheitholz, 41 „ „ Knüppelholz, 1550 Stück „ Wellen, 25 Rmtr. Stockholz, 1 Nadelholzstamm, 2 Rmtr. Nadelholz, Schichtmutholz, 50 Stück Nadelholzwellen

öffentlich meistbietend versteigert.

Die Versteigerung beginnt im District „Annel“ und ist der Sammelplatz um 9^{1/2} Uhr an der Sonntagsmühle. Den Steigern wird Credit bis 1. September d. J. gewährt.

Dogheim, den 6. Januar 1897.

2155

Heil, Bürgermeister.

Holz-Versteigerung.

Mittwoch, den 20. d. Mts., Vormittags 10 Uhr anfangend, werden im Wingersbacher Gemeindefeld Distrikt Rogenbach 2; 161 Stück rothtannen Stämme von 106,19 Fst. 4 „ „ Stangen 2. Cl. von 0,24 „ 40 „ „ „ 3. „ „ 1,20 „ 158 „ „ „ 4. „ „ 3,16 „ 220 „ „ „ 6. „ „ 0,44 „

versteigert

Bemerkt wird, daß das Stammholz 1. Qualität ist.

Wingersbach, den 12. Januar 1897.

2245

Der Bürgermeister: Schwindt.

Nichtamtlicher Theil.

Mobiliar-Versteigerung.

Donnerstag, den 14. c., Vormittags 9^{1/2} und Nachmittags 2^{1/2} Uhr anfangend, versteigere ich zufolge Auftrags wegen Wegzug zc. in der mir zur Veräußerung übergebene Mobiliar-Gegenstände im Römer-Saale

15 Dogheimerstr. 15

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

Zum Ausgebot kommen:

Ein Kameltaschen Divan mit Paneel u. 2 Sessel, ein Sopha, 2 Sessel und sechs Stühle mit Plüschbezug, einz. Sopha's, Ottomane, Polstersessel, ein Vertikow, Schreibsekretär, ein u. zweithür. Kleiderschränke, 2 pol. hochhüft. Betten mit Sprungrahmen u. Haarmatrasen, Wasch- und andere Kommoden, Wasch- u. Nachttische, runde, ovale u. viereckige u. Bauern-tische, Stühle, Bett- und Weizeng, Portieren, Kasten, Kinder- und Gefinde-Betten, eine Singer-Nähmaschine, zwei prachtv. egale Salonlüstres, Bade-Einrichtung Ampel, Bücher, worunter „Vom Feld zum Meer“, Oelgemälde, Epiken, Bilder, Regulator, schwarz Salontisch mit Bronzebeschlägen, Agmuster, und Smyrna-Teppiche, Glas, Porzellan, Kaffee-Service und noch viele andere Haus- und Küchen-Einrichtungs-Gegenstände.

Der Zuschlag erfolgt ohne Rücksicht auf den Werth.

2371

Wilh. Helfrich,

Auctionator und Taxator.

Heute

Donnerstag, den 14. cr., Morgens 9^{1/2} und Nachmittags 2^{1/2} Uhr

anfangend, und den folgenden Tag, findet in meinem Auctionslokal

Nr. 3 Adolfsstraße Nr. 3

im Auftrage einer hier wegziehenden Herrschaft

Große

Mobiliar-Versteigerung

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung statt.

Zum Ausgebot kommen:

3 komplette Einrichtungen (Salon, Speise- und Schlafzimmer), 10 compl. Betten, alle erdenklichen Holz-, Polster- und Kastenmöbel, Weißzeug, Glas, Porzellan, sowie Haus- und Küchen-Einrichtungs-Gegenstände jeder Art.

Wilh. Klotz,

Auctionator u. Taxator

Gegenstände zum Mitversteigern können täglich zu gebracht, auf Wunsch auch abgeholt werden.

2385

Reichshallen-Theater.

Täglich große Specialitäten-Vorstellungen.

Anfang Abends 8 Uhr. Sonntags 4 und 8 Uhr.

Alle Nähere durch die Ankündgettel.

170

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 11. XII. Jahrgang.

Donnerstag, den 14. Januar 1897.

Zweites Blatt.

Politische Uebersicht.

• Wiesbaden, 13. Jan.

Aus dem Reichstag.

Unser parlamentarischer Mitarbeiter schreibt unterm 12. Januar:

So sind sie denn wieder — theilweise im hohen Hause versammelt, die Auserwählten des deutschen Volks, um ausgerufen an den Bau des alljährlich neu zu errichtenden Reichshaushaltsetats zu gehen. Man nimmt zunächst das umfassendste Ressort, das des Reichsamts des Innern, in Angriff, dessen Beratung dem Staatssekretär von Bütticher wiederum Gelegenheit giebt, seine virtuose Beherrschung der verschiedensten Materien in sachlicher wie rednerischer Hinsicht darzuthun, eine Eigenschaft, die Herrn von Bütticher zu einem schier unersetzlichen Manne macht. Zu der Höhe der Antheilnahme, die der Staatssekretär der Debatte zuwendet, vermag sich das Haus dauernd nicht aufzuschwingen; manchem Abgeordneten scheint noch die Ferienpause „in den Gliedern“ zu liegen, kurz, es herrscht eine überwiegend beschauliche Stimmung im Sitzungssaal. Lebhafter geht es draußen zu. Man will wissen, der bekannte Sozialpolitiker „aus Reigung“, Herr v. Gildy, sei anwesend und conferire mit nom. bairischen Centrumsmitgliedern, u. A. mit dem Prof. Hise, über den Hamburger Streik. Die Foyer und die Räume der Restauration füllen sich mit Volkswertretern, die hier interessanter Neuigkeiten zu erfahren meinen, als sie ihnen die Darlegungen über die Verichte der Gewerbeaufsichtsbeamten, um welche sich in der Hauptsache die Debatte dreht, im Sitzungssaal bieten. — Durch nicht weniger als drei Redner läßt die äußerste Linke die bekannten Klagen über unzureichenden Arbeiterschutz und mangelhafte Gewerbeinspektion zur Sprache bringen. — Nach fünfstündiger Dauer wird die nicht sonderlich anregende Beratung vertagt.

Die französischen Kammern traten gestern zu ihrer ordentlichen Session zusammen. An Arbeit fehlt es den Abgeordneten und Senatoren nicht, da manche Reformen, die schon seit Jahren auf der Tagesordnung stehen, durchgeführt werden müssen, wie die der direkten Steuern, die Aufhebung der Octrois, die Reformen der Erbschafts- und der Alkoholsteuern u. s. w. Für Interpellationen, von denen nicht weniger als sieben noch aus den letzten Ferien herköhren, wird, wenn die Abgeordneten ernstlich arbeiten wollen, kein Platz sein, zumal von Interesse nur die Interpellation

Jaurès über die landwirthschaftliche Krise ist, die gleich nach Erledigung der letzten Kapitel des noch immer nicht erledigten Budgets für 1897 zur Verhandlung gelangen soll. Ueber die Eröffnung der Kammer meldet ein Telegramm: Paris, 12. Jan. Der Alterspräsident Graf Demercier eröffnet die Sitzung. Neben ihm sitzt, als einer der jüngsten Mitglieder, um Dienst als Schriftführer zu thun, der muselmännische Abgeordnete für Pontarlier, Grenier, in seiner weißen Tracht, Burnus und Turban; er erzielt den wohl nicht unerwünschten Reueigkeits-erfolg und unter den antikerikalen Mitgliedern, soweit sie sich auf Geschichte verstehen, einige Sympathie, da er sie an die niederländischen Wassergeusen erinnert, die sich einen Halbmond auf den Hut befestigt hatten mit der Inschrift: Lieber den Turban als den Paus, lieber den Tärken als den Papst. Der Alterspräsident hält dem Brauche gemäß eine Ansprache, worin er feststellt, daß die 1897er Tagung unter den beruhigendsten Erscheinungen beginne. Frankreich habe seinen Rang und seinen Einfluß unter den Nationen wiedergewonnen. Wenn auch im Innern noch nicht alle Schwierigkeiten gehoben seien, so gewinne doch mit jedem Jahre die republikanische Staatsform an Bestand und Ansehen, wozu ihre Dauerhaftigkeit allein schon helfe. Von dem Jahre 1886 sagt er, es sei denkwürdig wegen der Reise des russischen Kaiserpaars nach Frankreich. Er schließt mit der Ermahnung für die Abgeordneten, fleißig zu sein. Darauf erfolgt die Wahl des Vorstandes. Brisson wird mit 295 Stimmen von 367 Abstimmenden zum Präsidenten gewählt. Zu Vizepräsidenten wurden gewählt die Abgeordneten Sarrien, Poincaré, Deschamps, Jaurès.

Deutschland.

• Berlin, 12. Jan. (Hof- und Personalnachrichten.) Der Kaiser arbeitete Dienstag Vormittag im Berliner Schloße mit dem Chef des Militärkabinetts v. Dahnle und wohnte später in der Technischen Hochschule zu Charlottenburg einem Vortrage des Prof. Linde aus München über dessen neu erfundene Methode zur Kläsigmachung der atmosphärischen Luft bei. Abends fand bei den Majestäten ein größeres Diner statt. — Das Befinden des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin ist weiterhin ein zufriedenstellendes und die Wiederherstellung schreitet langsam fort. — Zum 25jährigen Regierungsjubiläum des Königs Oscar von Schweden werden, wie aus Stockholm gemeldet wird, auch Kaiser Wilhelm, der Zar, der

König von Sachsen und der Großherzog von Baden mit Familie dort erwartet.

— Ueber die Ergebnisse der zweijährigen Dienstzeit wird gegenwärtig von den einzelnen Truppentheilen an die Generalkommandos Bericht erstattet. Die eingegangenen Berichte werden alsdann an das Kriegsministerium gelangen, hier statistisch verarbeitet und dann in Form einer Denkschrift an den Reichstag gebracht werden. Daß diese Berichte schon ein endgiltiges Urtheil über den Werth oder Unwerth der zweijährigen Dienstzeit bei der Infanterie enthalten sollten, ist nicht wohl zu erwarten, da eine abschließende Kritik erst dann möglich ist, wenn die Leistungen der Reserve, die aus der zweijährigen Dienstzeit hervorgegangen sind, geprüft sein werden.

— Preußens Millionäre haben sich durch die scharf gehandhabte Declarationspflicht des neuen Einkommensteuergesetzes von 13 auf 35 vermehrt. Davon haben 23 ein Jahreseinkommen bis 1½ Millionen, ferner 8 ein solches zwischen 1½ und 3 Millionen, 4 endlich eines zwischen 3 und 7 Millionen. Von diesen letzteren hat einer täglich 19,000 M. und stündlich 792 M. zu verzehren. Freilich reicht auch dieser an das Einkommen des Königs von Preußen nicht heran, der, abgesehen von sonstigem Einkommen, jetzt eine Kronrenten von jährlich 15,719,296 M. bezieht. Wenn man nicht das Einkommen, sondern das Kapital selbst berücksichtigt, so gibt es in Preußen jetzt 8445 Personen, die 1 Million wenigstens besitzen, d. h. mindestens 36,000 M. Zinsen davon beziehen. Sie Alle bringen jetzt zusammen 28,216,000 Mark Einkommen-Steuer auf.

— Ein Verein weiblicher Kaufleute soll im Anschluß an den Verband deutscher Kaufleute in Berlin gegründet werden. Falls sich das Experiment bewährt, will man in Kurzem zur Schaffung weiterer Frauen-Gewerkvereine in Deutschland schreiten.

• Weiskensfeld, 12. Jan. Auf Grund ihres gestrigen Beschlusses erschienen heute in den meisten Fabriken die Schuhmacher zur Arbeit und verlangten die Rücknahme der Kündigung. Da aber der Streik in der Blasig'schen Fabrik fortbauert, lehnten die Fabrikanten die Forderung ab, worauf abermals Einstellung der Arbeit erfolgte.

• Rudolstadt, 12. Jan. Nach endgiltiger Festsetzung findet die Vermählung des Prinzen Sizzo von Schwarzburg mit der Prinzessin Alexandra von Anhalt in Dessau am 25. Januar statt.

• Altenburg, 12. Jan. Der Statthalter zu Hohenlohe-Langenburg weilte gestern als Gast am herzoglichen Hofe.

Ein hundertjähriger Gedenktag.

Wie Elisabeth Christine Königin ward.

Von Carlos von Wallis.

(Nachdruck verboten.)

Fritz war bei seinem Herrn Vater wieder zu Gnaden aufgenommen. Er war nicht mehr „der effeminirte Kerl, der Poet und Querpfeifer, von dem der König befürchtete, daß er ihm „seine ganze Arbeit verderben würde“, sondern er war wieder „der liebe Sohn“ geworden, der seinem Könige und Vater Freude machte.

Und das Alles nur deshalb, weil Kronprinz Friedrich — er, der später der größte König des preussischen Reiches werden sollte — in Rheinsberg, wo er mit seiner Gemahlin lebte, sich nicht nur den Wissenschaften und Künsten hingab, sondern auch seine Pflichten als Soldat darüber nicht vergaß und vollauf das that, was jeder andere „Kerl“ auch thun mußte — seine verfluchte Pflicht und Schuldigkeit.

Und noch ein Grund kam dazu. Fritz hatte sich auch mit seiner Gemahlin — die ihm durch väterlichen Willen aufgezogene Prinzessin Elisabeth Christine von Braunschweig — „auf guten Fuß“ gestellt, so zwar, daß er sie „sonder Widerwillen und recht höflich und so cavaliermäßig behandelte“, als es seiner Natur eben möglich war.

Allmählich aber ward das so weit gebesserte Verhältnis zwischen Fritz und dem König doch wieder getrübt. Und das lag am Könige allein; oder vielmehr nicht an ihm, sondern an dessen Krankheit, der vermaledeiten Wassersucht, die dem Könige immer klarer machte, daß es mit seiner Lebensdauer um und gar sei, und daß Gott ernstlich daran denke, ihn von dieser Welt abzurufen. Das aber hieß so viel, als ihm, jenem Anderen, die Regierung, den Thron, kurzum Alles überlassen, was ihn gequert, was er zusammengehalten, groß gemacht und geschaffen, und der,

wer weiß, ob er es auch zusammenzuhalten im Stande war. Wegen Gottes Rathschluß aber gab es kein Murren, obwohl es für einen König, wie Friedrich Wilhelm I. einer war, keineswegs zu den angenehmsten Dingen gehörte, plötzlich in ein Reich versetzt zu werden, wo es zwar recht schöne andere Dinge, leider aber — keine Soldaten gab.

Des Königs Laune und Stimmung war daher eine Alles eher als rosig und er wetterte und polterte so, daß Zittern und Beben bei all' denen herrschte, die seine Person umgeben mußten. Dann wieder traten Stunden der Mäßigung ein, die aber bald wieder durch einen gewaltigen Zornesausbruch ein Ende fanden. Ja, selbst die letzten „behaglichen“ Momente wurden ihm gestört und zwar wieder durch wen? Durch Fritz.

Und das kam so.

Eines schönen Tages fühlte der König sich wohler und nach langer Zeit fühlte er 'mal wieder die Lust, sein geliebtes Tabakskollegium um sich zu versammeln. Alle zum Erscheinen Verechtigten wurden von dieser überraschenden Entschliegung in Kenntniß gesetzt, und da Keiner der Votschaft zu glauben wagte, und Jeder sich davon überzeugen wollte, daß wahrhaft und wirklich der König dabei sein wolle, so erschienen Alle vollzählig und begrüßten den Monarchen, der in seinem Rollstuhl in den Saal gefahren wurde, auf das Freundlichste. Die Stimmung war denn auch die allerbeste, der König heiter und zugänglich wie wohl seit Langem nicht, da — kam der Stoß. Die Thür ging auf und Fritz trat herein. Fritz, den allarmirende Gerüchte über den Gesundheitszustand des Königs von Rheinsberg nach Berlin gesprengt hatten.

Die Ueberraschung war so groß, daß Alle — den Brauch des Kollegiums vergessend, aufsprangen und — was nicht einmal vor dem Könige geschehen durfte, sich ehrerbietig vor dem Kronprinzen verneigten.

Das schlug dem Fasse den Boden aus. Der König wetterte gegen den Prinzen, der es nicht erwarten konnte, bis sein König und Vater begraben würde, und gegen die Anderen, die ihre Rüden „in schamloser Manier“ vor der aufgehenden Sonne beugten.

„Du machst, daß Du nach Rheinsberg zurückkommst.“ donnerte er dem Kronprinzen zu, „Euch aber, Euch werde ich keine machen, wenn Ihr nicht fortkommt, Ihr...“ und hier folgte ein Wort, das der hohe Herr gar gerne im Munde führte, das heute aber nicht mehr für recht schicklich gelten möchte und das ich darum lieber verschweige.

Bergebens war jede Erklärung, jede Entschuldigung.

„Marisch,“ hieß es. „Und Du, Du glaube ja nicht, daß, weil Du ein Fürst bist, Dein Kopf Dir fester auf dem Halbe sitzt, als den Andern.“

Das galt dem Herzog von Holstein-Beck, und damit rollte der König wüthend und erbittert hinaus.

Das war das letzte Tabakskollegium, das er mitgemacht hat. Kurz danach siedelte der König nach Potsdam über, wo er sich wieder mit „seinem Fritz“ berathen ließ, daß er zu seiner Umgebung mit Stolz sagen konnte: „Es ist doch eine rechte Gnade Gottes, daß er mir einen so würdigen Sohn gegeben hat. In seine Hände kann ich das Regiment ganz ruhig legen.“

Thatsächlich legte er „das Regiment“ schon zwei Tage vor seinem Tode in die Hände des Prinzen.

Daß die „bevorstehenden Ereignisse“ schon Wochen vorher ihre Schatten auch nach Rheinsberg warfen, wo die holdselige Gemahlin Friedrichs lebte, ist wohl leicht zu verstehen. In der Umgebung der Prinzessin machte sich denn auch, zumal nachdem Friedrich nach Potsdam geeilt war, um in den letzten Augenblicken bei seinem Vater zu sein, eine geradezu fieberhafte Spannung geltend, und „man verging förmlich vor Ungeduld, Näheres zu erfahren.“

* Dresden, 11. Jan. In allernächster Zeit ist auch in Sachsen ein königlicher Erlass über das Duell in Offizierskreisen zu erwarten.

Ausland.

Wien, 11. Jan. Der Kaiser stattete heute Nachmittag dem Erzherzog Rainer einen halbstündigen Besuch ab und beglückwünschte ihn zum 70. Geburtstag. In den anliegenden Bogen trugen sich sämtliche Minister, mehrere Mitglieder des diplomatischen Corps und zahlreiche Hof- und Staatswärtenträger ein. Abends fand bei dem Erzherzog Rainer ein Familiendiner statt, an welchem mehrere Mitglieder des kaiserlichen Hauses theilnahmen.

* Locarno, 12. Jan. Staatsminister Freiherr von Marschal. in heute Nachmittag mit dem Gott-hard-Blitzzug hier eingetroffen und im „Grand Hotel“ abgestiegen.

London, 12. Jan. Daily Telegraph meldet, daß die Transvaal-Regierung nur eine Million Pfund für den Einfall Jamesons in Transvaal fordert.

* Belgrad, 12. Jan. In der ungarischen Presse, sowie hier werden Gerüchte über eine geplante Verlobung des Königs mit einer österreichischen Prinzessin verbreitet. In eingeweihten Kreisen bezeichnet man jedoch diese Meldungen als vage Combinationen, da der Verwirklichung eines solchen Heiraths-Projektes Religions-Hindernisse im Wege stehen würden. — Der König und sein Vater sind aus Nisch zurückgekehrt, wo Milan aus Anlaß des Festes der Befreiung der Stadt von den Türken seitens der Bevölkerung demonstrativ begrüßt worden ist.

* Washington, 12. Jan. Präsident Cleveland hat einem Schriftstück, betreffend das Schiedsgericht zwischen England und Amerika, gleichzeitig einen Brief an den Senat beigelegt, in welchem erklärt wird, die Initiative zu einem Schiedsgericht würden auch andere europäische Staaten ergreifen.

○ Yokohama, 12. Jan. Die Kaiserin-Mutter ist gestorben.

Deutscher Reichstag.

* Berlin, 12. Januar.

Am Bundesrathstische: von Böttcher.

Auf der Tagesordnung steht die zweite Lesung des Etats, zunächst der Etat des Reichsamts des Innern.

Vor der Tagesordnung giebt Abg. Spahn die kurze Erklärung ab, daß ihm bei dem in der letzten Sitzung vor dem Herrn gegenüber dem Abg. Gump gemachten Ausdruck: „Saffen Sie doch die Dummheiten!“ jede persönliche Bezugnahme fern gelegen habe.

Zur Tagesordnung, und zwar bei dem Titel Gehalt des Staatssekretärs, nimmt zunächst das Wort

Abg. Hise (Centr.), um an die Resolution des Reichstags betr. wirksame Durchführung der Arbeiterschutzbestimmungen in § 120a—c der Gewerbe-Ordnung zu erinnern und vom Reichsamt des Innern eine statische Zusammenstellung der Wirkungen dieser Arbeiterschutzvorschriften zu erbitten. Weiter wünscht Redner Auskunft über den Stand der Dinge bezüglich Organisation des Handwerks.

Nur die Kronprinzessin zeigte keinerlei Aufregung. Sie war ruhig und liebenswürdig wie immer.

Ruhig?

Wer weiß. Scheinbar gewiß. Im Tiefinnersten ihres Herzens aber war sie es nicht, denn, wer weiß? Der Tod Friedrich Wilhelms konnte gar bössartig über ihr Schicksal bestimmen. Freilich, an dem sie selber mit nahezu abgöttischer Zärtlichkeit hing, Freilich liebte sie nicht.

Sie war nicht die Gemahlin, die er genommen hatte, sondern ihm gegeben worden war und das vergaß er ihr nie, oder — er vergaß es wenigstens nicht. Wenn er nun selbständig, wenn er Herr und König wurde, wenn sie die Stütze verloren hatte, die sie an Friedrich Wilhelm gehabt? was dann?

Blieb sie dann Königin noch?

Blieb sie es noch, wo sie der anderen Königin, der von Friedrich so hochverehrten Mutter desselben, geradezu verhasst war?

Al! diese Gedanken mußten das Herz der Prinzessin befeuern und dennoch schien sie gelassen.

Tage lang dauerte die Ungewissheit, die Jeden bedrückte, und nach der man sich doch auch „in Wesen und Benehmen“ einigermaßen richten mußte. Da, am 31. Mai Abends, als gerade die Kronprinzessin mit dreien ihrer Damen beim Whist saß und die Hofherren im Nebenzimmer eine Partie Quadrille spielten, brachte der Kammerdiener der Kronprinzessin ein versiegeltes Schreiben.

„Der König ist todt,“ flüsterte man sich zu und die Karten flogen auf den Tisch.

Herr von Brandt nahm den Hut zur Hand, denn er wollte der erste sein, der die Prinzessin als Königin begrüßte.

„Ich werde mich bemühen, das Wort: „Eure Majestät“ recht majestätisch zu sagen.“ scherzte er, dann

Staatssekretär v. Böttcher: Die von dem Borredner gewünschte Zusammenstellung liegt mir bereits druckfertig vor und wird dem Reichstag demnächst zugehen. Redner theilt sodann mit, was seitens des Bundesraths auf dem Gebiete der Gewerbehygiene geschehen sei und augenblicklich vorbereitet werde. Ueber die Gefahren der Mißbrandoffektion in Koffhaarsfabriken würden zur Zeit Untersuchungen angestellt, ebenso über die Gefahren der Verwendung von Schwefelkohlenstoff für Vulcanisirung von Gummi. Was die Organisation des Handwerks betreffe, so liege der preussische Entwurf noch im Ausschusse des Bundesraths. Daß derselbe zurückgezogen sei, sei nicht wahr. Der Bundesrath habe eine Subcommission eingesetzt, welche bezüglich des Prinzips eine Vorlage ausarbeiten solle, die wohl mehr Beifall finden werde, als die im Ausschusse abgelehnten Vorschläge. Er selbst werde jedenfalls bestrebt sein, Alles zu thun, daß unter allen Umständen eine Vorlage an den Reichstag komme.

Abg. Schneider (freis. Volksp.) erkennt an, daß in Preußen eine erhebliche Vermehrung der Gewerbeinspektoren eingetreten sei; ob aber die Arbeiterschutzbestimmungen überall bereits hinreichend wirksam durchgeführt werden, sei gleichwohl noch zweifelhaft. Dies gehe auch aus dem in Berichten der Fabrikinspektoren niedergelegten Material hervor.

Staatsminister v. Boetticher betont, daß sich das Verhältniß zwischen der Zahl der vorhandenen Betriebe und der revidirten Betriebe in den letzten Jahren erheblich gebessert habe. Auch eine Besserung des Verhältnisses zwischen Inspektoren und Arbeitern ergebe sich aus den Berichten. Die Einführung weiblicher Fabrikinspektoren, die der Borredner wünsche, sei Landesache.

Abg. Fischer (sojdem.) meint, daß die Fabrikaufsicht noch immer wirkungslos sei. Die Inspektorenberichte enthielten nach wie vor lebhafteste Klagen über mangelndes Entgegenkommen der Unternehmer; vielfach litten die Unternehmer nicht einmal, daß sich die Arbeiter mit den Aufsichtsbeamten in Verbindung setzen. Da sei es klar, daß der Klassenkampf nothwendig sei.

Staatsminister v. Boetticher entgegnet, daß die Darstellung des Borredners über den Zustand der Fabrikaufsicht einseitig gefärbt sei; es sei darin Alles zusammengetragen, was einen Schatten auf das Verhältniß der Aufsichtsbeamten zu den Berufsgenossenschaften werfen könne. Der Vorwurf, daß die Fabrikanten gegen die Organisation der Arbeiter wären, sei in dieser Allgemeinheit nicht richtig. Es sei ihm, dem Minister, keine Regierungsmaßregel bekannt, aus welcher der Borredner einen Vorwurf dahin ableiten könnte, daß den Arbeitern das Koalitionsrecht verklümmert würde. Die Regierung sei bestrebt, den von dem Gesetz vorgesehenen Arbeiterschutz in loyaler Weise durchzuführen.

Abg. Roefide (b. l. Z.) tritt für die Trennung der Kesselfrevision von der eigentlichen Fabrikinspektion ein.

Abg. Burm (sojdem.) bringt Beschwerden bezüglich der Gewerbeaufsicht vor, worauf

Staatsminister v. Boetticher hervorhebt, daß die Beschwerden, soweit sie sich auf das Reichsamt des Innern bezögen, ungerechtfertigt seien.

Der sächsische Bundesrathsbevollmächtigte Fischer bestrittet einer Aeußerung des Abg. Fischer gegenüber, daß die das Koalitionsrecht betreffenden Worte des Ministers

traten alle an die Thür des Zimmers, in welchem die Prinzessin saß.

„Weßhalb spielen die Herren nicht weiter?“ fragte sie. „Ist denn ein Grund da?“

Verlegen stammelten die Höflinge, „sie hätten geglaubt, gemeint . . . gedacht . . .“

Und noch beim Souper scherzte sie über die langen Gesichter, die die Herren gemacht hatten.

In derselben Nacht aber jagte der Courier in das Schloß und überbrachte die Nachricht von dem Tode des Königs. Er sei um 3 Uhr Nachmittags gestorben und der junge König habe ihn sofort hergeschickt.

Nun galt es, die Königin zu wecken. Die Oberhofmeisterin Frau von Ratsch betraute die erste Kammerfrau, ein Fräulein Vortefeld, mit dieser Aufgabe.

Das Fräulein trat in das Schlafzimmer der jungen Königin, die „sanft und ruhig schlief, wie ein Engel.“

Leise öffnete die Vortefeld die Fensterläden. Von dem Geräusch erwachte Elisabeth Christine.

„Was thut Sie denn da, liebe Vortefeld?“

„Ich bitte um Verzeihung, Majestät, wenn ich Sie früher als gewöhnlich wecke . . .“

„Majestät?“ fragt die Königin erstaunt. „Weßhalb nennt Sie mich Majestät . . .? Träumt Sie?“

„Nein Majestät. Der König ist todt. Baron Wllich hat von Potsdam die Nachricht von seinem Tode gebracht.“

Die Königin war erschüttert. Ein „niederschlagendes Pulver“ that seine Wirkung, und eine Stunde später konnte die junge Königin, in reizendem weiß und schwarzem Regligee aus Baron Wllich's Händen den Brief des Königs übernehmen.

Hierauf „gestattete“ dann die Monarchin, daß man ihr huldige, dann zog sie sich zurück und — las den Brief.

von Meßsch von dem Abgeordneten richtig wiedergegeben worden seien. Die Zusammensetzung der Vereine und die Personen ihrer Mitglieder seien selbstverständlich nicht ohne jeden Einfluß auf die Entschliessungen der Behörden.

Abg. Müller-Waldenburg (sojdem.) hält gleich seinen Fraktionsgenossen den Arbeiterschutz für unzulänglich. Eine die preussischen Verwaltungsbehörden beleidigende Aeußerung des Redners weist der Präsident als unwürdig zurück.

Nächste Sitzung Mittwoch 1 Uhr: Fortsetzung der heutigen Verathung.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

* Berlin, 12. Januar.

Am Ministertisch: Die Minister Boffe, Riquel.

Die zweite Verathung des Lehrerbefoldungsge-
setzes wird fortgesetzt.

§ 9. Beginn der Zahlung der Alterszulagen, wird unverändert angenommen.

§ 10 regelt die Anrechnung der Dienstzeit für Grundgehalt, Alterszulagen und Altersentschädigung, wobei mit ministerieller Genehmigung auch außerpreussischer öffentlicher Schuldienst angerechnet werden kann. Der Paragraph wird nach kurzer Debatte angenommen.

Bei § 11 (Anrechnung der Dienstzeit an Privatschulen) bemängelte Abg. Oppergeld (C.), daß die Lehrer, die nach Inkrafttreten dieses Gesetzes in den öffentlichen Schuldienst übertreten, die Alterszulagenbeiträge nachzahlen sollen, um eine Anrechnung der früheren zu erreichen.

Minister Boffe empfiehlt, es bei der Vorlage zu belassen und über diese höchstens soweit hinauszugehen, daß man den Privatlehrern die Anrechnung einer 10- (statt 7-) jährigen Dienstzeit durch Nachzahlung der vorgeschriebenen Kostenbeiträge ermöglicht.

§ 11 wird in der Commissionsfassung angenommen.

§ 20 regelt die Berechnung anderweitiger Bezüge auf das Grundgehalt.

Abg. v. Tschopp (freikons.) beantragt, daß der Betrag der Landnahrung mit dem ein- bis dreifachen Grundsteuer-Reintrag eingestellt werde.

Der Antrag wird abgelehnt und § 20 angenommen.

Zu § 22 hat die Commission den Abg. gestrichen: Gegen Lehrer und Lehrerinnen an öffentlichen Volksschulen kann die in § 16 Ziffer 1 des Gesetzes, betreffend die Dienstvergehen der nicht richterlichen Beamten vom 21. Juli 1852 bestimmte Disziplinarstrafe verhängt werden.

Der Kultusminister erklärt, daß die Fassung der Regierungsvorlage keinen politischen Hintergrund habe. Wenn das Haus die Strafverfolgung nicht wünsche, würde die Regierung daraus keinen Anlaß zur Beanstandung des Gesetzes nehmen. Die Commissionsfassung wird angenommen.

§ 27 „Leistungen des Staates“ Absatz 1, der Staat zahlt für alleinstehende sowie erste Lehrer jährlich 500 M., für andere Lehrer 300, für Lehrerinnen 150 M. jährlich. Absatz 2, der Staatsbeitrag wird bis zur Höchstzahl von 25 Schulstellen für jede politische Gemeinde gewährt. Absatz 4, für diejenigen Lehrerstellen, für die der Staat den Befoldungsbeitrag an den Schulverband gewährt, wird aus der Staatskasse ein jährlicher Zuschuß von 270 M., für die Lehrerinnenstellen von 138 M. an die Alterszulagenklasse des betreffenden Bezirks gezahlt.

Die Commission beantragt anstatt 270 beziehungsweise 138, 337 beziehungsweise 184 M. festzusetzen. Absatz 6, denjenigen politischen Gemeinden, welchen hiernach geringere Zahlungen aus der Staatskasse zu leisten sind als ihnen nach dem Gesetz vom 14. Juni 1888 und vom 31. März 1889 zustehen würde, wird der Ausfall durch Gewährung eines dauernden Zuschusses aus der Staatskasse insofern ersetzt, wie dieser Ausfall 2 pCt. des Veranlagungssolls übersteigt, das der Gemeindebesteuerung der Einkommen zu Grunde zu legen ist.

Die Abgg. Groth und Genossen beantragen den ganzen Ausfall zu decken.

Die Abgg. Rille und Seiffardt beschwerten sich über die Schädigung der großen Städte.

Finanzminister Riquel tritt dem entgegen. Es handle

„Sie wollen die Güte haben, sogleich nach Berlin zu kommen“, stand darin. „Wir werden in unserem alten Hause wohnen. Sobald Sie angelangt sind, müssen Sie vor allen Dingen der Königin Ihre, womöglich noch größere Ehrerbietung als früher bezeugen. Und dann, bitte, kommen Sie nach Charlottenburg, falls ich bereits dort sein sollte.“

Nach Charlottenburg!

Also keine Trennung . . . keine!

Und als die Königin wieder erschien, da zeigten ihre Augen Thränen Spuren. Es waren wohl Thränen der Erlösung aus dem Banne des Zweifels.

Beim Frühstück brachte Frau von Ratsch die Gesundheit des jungen Königspaares aus und dann — ging's nach Berlin.

In Berlin aber — welch' ein Schlag, traf sie die Ordre, dem Könige nicht nach Charlottenburg zu folgen, es sei — nicht nöthig.

Den Tod im Herzen vor Angst und Bangen nahm am nächsten Tage die junge Königin — wie es das Ceremoniell vorschrieb — die Huldigung des Hofes entgegen. Da öffneten sich die Flügelthüren des Saales, und er, der König trat ein. Er schritt auf sie zu, die nach dem Arme einer Hofdame griff, um nicht zu sinken.

Er trat auf sie zu, umarmte sie, nahm sie bei der Hand und sagte: „Hier steht ihr Eure Königin“ . . .

Es war ein Glück- und Bönnegefühl, wie sie es selten erlebte. Sie blieb bei ihm, den sie liebte! Sie blieb bei ihm!

Ja, sie blieb . . .

Doch nicht auf lange, nicht auf immer.

Getrennt lebten die Gatten weiter. Sie in Schönhausen, er in Berlin oder wo das Kriegsglück verlangte.

Wiesbadener General-Anzeiger

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 11. XII. Jahrgang.

Donnerstag, den 14. Januar 1897.

Drittes Blatt.

Der „Wiesbadener General-Anzeiger“

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

empfehlen sich allen Einwohnern von Wiesbaden und der Umgegend angelegentlich zum Abonnement. Jedermann kann sich von der Reichhaltigkeit seines Inhaltes und seiner Wichtigkeit amtl. Bekanntmachungen selber überzeugen durch ein

Probe-Abonnement
für
den ganzen Monat
frei in's Haus.
50 Pf.

Der „Wiesbadener General-Anzeiger“ hat nachweislich die zweitgrößte Auflage aller nassauischen Blätter, er ist daher ein vorzügliches Infektionsorgan, das von fast sämtlichen Staats- und Gemeindebehörden in Nassau zu ihren Publikationen benutzt wird und bei seiner großen Verbreitung in Stadt und Land für die

Wiesbadener Geschäftswelt unentbehrlich

ist. Probe-Nummern und Infektions-Anschläge werden jederzeit gern kostenfrei übersandt.

Das Geheimniß der Creolin,

Von Bernard Derosne.

(Autorisierte freie Uebersetzung von Philipp Freidant.)
(Nachdruck verboten.)

Einige Akkorde greifend, sagte sie vor sich hin, welch' prächtiger Abend!

Arthur benutzte diesen Ausruf sofort, indem er Eveline einlud mit ihm die Terrasse zu besuchen, welche der dumpfen Zimmerluft vorzuziehen sei.

„Sie scheinen vergessen zu haben, Herr Sutherland, daß mein Großvater es für schädlich hält, mich der Abendluft auszusetzen. Ich glaube allerdings nicht, daß dieselbe mir so unheilbringend ist, wie mein Großvater meint; aber sein Wunsch ist mir Befehl.“

„Sie sind die Gehorsamkeit selbst.“

„Mein Großvater liebt mich so sehr und mein Gehorsam ist das geringste, welches ich ihm als Ersatz bieten kann.“

Darauf erfolgte eine kleine Pause. Frau Sutherland hatte um Licht geklingelt, obwohl die Strahlen des Vollmondes den ganzen Salon im Silberglanz erscheinen ließen.

„Ich glaubte, Sie würden heute Abend mit Lucy und Augusta bei Oberst Madison zu Abend speisen,“ nahm Arthur nach einer kleinen Pause die Unterhaltung wieder auf.

„Ich war eingeladen, aber mein Großvater bat mich, bei ihm zu bleiben.“

Dieser Großvater ist der wunderlichste aller Türken,

den ich je gesehen habe, murmelte Arthur vor sich hin und seine Liebe zur Enkelin gleicht mehr der brutalsten Tyrannei, als jeder anderen Sache.

„Dann“, fuhr Eveline fort, „ziehe ich überhaupt vor, zu Hause zu bleiben, denn dort fühle ich mich am glücklichsten.“

Sie hielt in ihrer Rede inne und erhob sich plötzlich, gleichermassen Arthur und Philipp, welche den Greis mit Ueberraschung betrachteten. Derselbe schlief immer noch, aber er stieß einen Schrei aus, einen solchen Schreckensschrei, daß alle Umstehenden tief ergriffen wurden. Sein Antlitz war verzerrt wie das eines Wahnsinnigen; seine Hände ballten sich und streckten sich wie abwehrnd einem Feinde entgegen.

„Es ist eine Fälschung,“ schrie er mit einer verzweifelten Stimme; „Sie gehört mir und ihr dürft sie mir nicht entreißen! Eveline! Eveline! Eveline!...“

Er erwachte plötzlich mit durch die Krämpfe verzogenem Gesichte und irre um sich blickend, ballte er die Hände zusammen.

Eveline kniete nieder vor ihm, blaß wie der Tod und nahm die Hände des Greises in die ihrigen.

„Ich bin ja bei Dir, lieber Großvater,“ sagte sie schmeichelnd, „was wünschst Du?“

Er nahm sie in seine Arme, indem er nochmals einen Schrei ausstieß, welcher nichts Menschliches mehr an sich hatte; dann preßte er das zitternde junge Mädchen an sein Herz und rief: „Gott sei Dank, es war nur ein Traum! O Eveline, mein Liebling, ich glaubte, man wollte Dich meinen Armen entreißen!“

Er ließ seinen Kopf auf die Schulter Evelines fallen, geschüttelt durch krampfartige Thränenausbrüche, welche seine ferneren Worten nicht verstehen ließen. Eveline betrachtete Arthur mit einem marmorbleichen Gesichte, vergeblich versuchend, ruhig zu scheinen.

„Würden Sie mir helfen, meinen Großvater in sein Zimmer zu bringen?“ frug sie Arthur Sutherland „Großvater, meine doch nicht so, Du brichst mir ja das Herz! Guter Papa, lieber Großvater, ich bitte Dich, meine doch nicht so! Ich bin ja da, es war ja nur ein Traum. Niemand will mich von Dir entfernen!“

Sie umarmte ihn und er ließ sein armes Haupt auf ihre Schultern sinken, während er versuchte, sie zu trösten. Aber seine Stimme klang unsäglich traurig.

Die übrigen Personen, die im Salon anwesend waren, standen unter dem Eindruck eines entsetzenden Schreckens und verhielten sich deshalb ganz passiv. Der Greis erhob sich, indem er alle Energie des Geistes und des Körpers zu Hilfe nahm. Ein Blick auf diese traurigen Salongestalten genügt ihm, sich auf sich selbst zu besinnen. Er ging, sich auf seine Enkelin stützend, einen Schritt vor und sagte:

„Ich habe so eben einen schrecklichen Traum gehabt und vermüthe, daß ich Sie dadurch sehr erschreckt habe!“

— Eveline, willst Du mir helfen, in mein Zimmer zu kommen?“

Arthur schritt auf den Greis zu und sagte: „Mich Rogan ist wohl nicht stark genug dazu. Gestatten Sie mir, Ihnen behilflich zu sein, die Treppen hinaufzusteigen.“

Unter den Zurückgebliebenen im Salon herrschte eine beinahe ängstliche Stille; man konnte einen Engel durch das Zimmer gehen hören. Frau Sutherland saß ernst Anklages auf ihrem Sopha. Philipp Sutherland zog sich auf sein Zimmer zurück. Arthur verließ das offene Fenster, um im Freien bei dem prachtvollen Mondschein eine Cigarre zu rauchen und über das sonderbare Abenteuer Betrachtungen anzustellen.

Arthur Sutherland beklagte das Schicksal Evelines mit einem Eifer, der seiner Liebe zu seinem Newporter Ideale sehr wenig Ehre machte. Er erwartete die Rückkunft seiner Schwester und seiner Nichte.

Der alte Pflanzler aus Cuba saß inzwischen in seinem Zimmer auf einem sehr bequemen Lehnstuhl; zu seinen Füßen befand sich seine Enkelin, welche, die Hände ihres Großvaters pressend, demselben ihre fortgesetzte Liebe versicherte.

„Du befindest Dich besser Großvater; warum willst Du denn nicht diesen schrecklichen Traum erzählen?“

Er drückte liebevoll die Hand seiner Nichte und sagte: „O, mein Liebling, die große Beunruhigung meines Lebens, welche mich sogar im Schlafe verfolgt, ist die, daß Du mich eines schönen Tages verlässest. Und diese Furcht läßt mir Tag und Nacht keine Ruhe.“

„Aber, Großpapa, das kann doch ernsthaft nicht die Ursache Deines Erschreckens sein.“

„Mein Leben“, erwiderte der Greis, neigt sich seinem Ende zu. Deshalb kann Furcht vor einem Unglück für mich keinen Anlaß zu meinem Dir jetzt noch unerklärlichen Betragen geben. Nur Dir allein droht Gefahr und diese Furcht ist der einzige Schmerz meines Lebens, und noch mehr kränkt es mich, Dir dieses sagen zu müssen.“

Eine peinliche lange Pause entstand. Eveline versuchte, aus Liebe zu ihrem Großvater ganz ruhig zu scheinen. Endlich sagte sie: „In Deinem Traume, Großvater, sprichst Du davon, man wolle mich aus Deinen Armen reißen. Sieht es denn Jemand in der Welt, welcher dies versuchen könnte?“

Sie betrachtete ihn mit ihren schönen, kindlichen, mit Thränen gefüllten Augen; aber das schmerzliche Antlitz ihres Großvaters sah so tief traurig aus, daß sie ihren Blick von ihm abwenden mußte.

„Möge Dir Gott barmherzig sein, mein armes Kind; ja, man könnte Dich meinen Armen entreißen! Es wäre mir sogar unmöglich, Dich zu retten, auch wenn ich mein ganzes Vermögen opfern wollte.“

„Mich retten!“ rief das junge Mädchen erschreckt. „Vor wem soll man mich retten?“

„Vor einem ganz schrecklichen Schicksal.“

Theater, Kunst und Wissenschaft.

— Frankfurter Kunstleben. Im Mittelalter hat Hartmann v. d. Aue, in der Neuzeit „Chamisso“ die Legende vom armen Heinrich schön besungen. Nach ihnen war es ein tapferer ausdauernder Ritter, den das fromme Lächeln seines Waidweibes liebend pflegte. Als ihm die Kunde ward, daß das Herzblut einer unschuldigen Jungfrau ihm Rettung bringen könne, gab er vorübergehend dem Drängen seiner jungen Pflegerin, für ihn sterben zu wollen, nach, im entscheidenden Moment aber entriß er das Mädchen dem schon gezückten Opferrmesser, den eignen Tod vorziehend. Das Wunder der Rettung vollzog sich aber dennoch an ihm. Liebend und lebensfroh erblickt er sich das hochherzige Mädchen von seiner Sippe zum Ehegemahl, was Gewährung findet. — James Grün, der Librettist von Hans Pfitzner diese Woche hier zur Aufführung gelangten Musikdrama, „Der arme Heinrich“, hat nun weniger die in diesem Vorwurf enthaltenen Leidenschaften, wie entsetzende und wachsende Liebe, Lebenslust und Thatendrang, Freundschaft und Todesfurcht in dramatischen Momenten verwerthet, als Schilderungen von Natur, Empfindungen und Verhältnisse gegeben, und das liebende Mädchen in eine kleine Heilige verwandelt, der am Schlusse die Wunde den Saum des Gewandes küssen, und die der gerettete Ritter gar immer recht anschaut. So schön nun die musikalische Erfindung und Bearbeitung der Motive auch ist, und so innig einzelne Stellen und tief empfunden — der Gesamteindruck des werthvollen Werkes ist ernst — oft düster — manchmal monoton. Die musterghiltige Aufführung lag in den Händen der Damen Schala und Jäger, und der Herren Böhler und Raviastky.

Einen höchst befriedigenden und unterhaltenden Theaterabend verbannte man der gefrigen Novität „Gebildete Menschen“ von Victor Leon. In einer einfachen ungekünstelt aufgebauten Handlung zeigte der Autor die Gegensätze von Geistesbildung und Vergeßlichkeit, zeigte zu welch' erschütternder Größe letztere sich aufschwingen vermag, mit wie viel heiliger Armut und prak-

tischer Unfähigkeit erstere oft gepaart ist. Der Hinweis des Verfassers, das Stück überall in dem ortsüblichen leichten Dialekt sprechen zu lassen, gab Herrn Strohecker Gelegenheit zu einer wahren Glanzleistung. Der Geist Raimunds, der unter Thränen zu lächeln versteht, schien die Bühne zu umschweben, wenn Strohecker als Commiszienrath Müller in so ungefügiger Form sein warmes treffliches Herz entbedt. Das gute Stück hatte einen durchschlagenden Erfolg.

Das 6. Geiger-Concert der Museums-Gesellschaft brachte eine Symphonie von Alexander Borodin, ein achtungswerthes Produkt russischer Tonkunst. Eugen d'Albert feierte den Triumph, sein sehr zahlreiches Publikum mit dem Vortrag 5 Beethoven'scher Sonaten, mit großer Klarheit und Wärme gespielt, begeistert bis zum Schlusse des Concertes zu fesseln.

Dr. N.

Neues aus aller Welt.

— König Humbert. Man schreibt aus London, 8. Jan.: Unheimliche Gerüchte, die bekanntlich in den letzten Tagen über die Gesundheit des Königs in Rom im Umlauf waren — man sprach von Lungenentzündung und Keuchhusten — haben den Correspondenten der „Pall Mall“ veranlaßt, sich direkt an den Leibarzt des Königs, Commendatore Carlo Saglione, mit dem Ersuchen um Auskunft zu wenden. Der Arzt hat dem Correspondenten erklärt, der König leide nur an einem Anfall von Influenza und hinzugefügt: „König Humbert ist einer der stärksten Männer und kaum je krank. Bei Wandern, Rennen, Jagden ist er immer der Erste im Sattel und der Letzte, der absteigt. Er scheint keine Ermüdung zu kennen. Privatleute haben Gelegenheit zu Ausruhen, König Humbert ist aber kaum einen Augenblick unbeschäftigt. Es ist keine kleine Aufgabe, König zu sein. Von Morgens 7 Uhr bis Mitternacht hat er keinen Augenblick Ruhe, und solches Arbeiten wäre einfach unmöglich, wenn die Gesundheit des Königs nicht so kräftig wäre.“ Derselbe Correspondent erzählt folgende Geschichte, die auf den Charakter des Königs ein schönes Licht wirft. Vor einiger Zeit wurde im Castel Porziano, bei den Ruinen Ostias,

wo der König ein Jagdschloßchen besitzt und wo er sich auch seine jetzige Krankheit zugezogen hat, eine Genossenschaft gegründet, um die Campagna wieder zur Bebauung zu bringen. Der König plaudert oft mit den Bauern und eines Tages erzählte ihm einer der Leute, am härtesten hätten sie unter dem Mangel an ordentlichen Wohnungen, zu deren Bau ihnen das Geld fehle, zu leiden. „Und wie viel braucht Ihr?“ fragte der König. „40 bis 50,000 Lira.“ Der König nahm sein Gelbuck, füllte einen Ebel für 50,000 Lira aus und reichte ihn dem Bauern mit den Worten: „Ich will Euch das Geld leihen, aber nur unter einer Bedingung!“

— „Und was für eine, Majestät?“ fragte der Mann mit Thränen in den Augen. — „Daß Ihr es mir nicht zurückgebt!“

— „Sie müssen's wissen!“ Der der Handlung: Antzimmer auf dem Polizei-Commissariate eines südwestlichen Bezirkes in Wien. Personen: Ein Commissär und eine Gastwirthin. Der Beamte sitzt vor seinem Schreibtisch und die corpulente Wirthin tritt, so erzählt das „J. B. C.“, mit einem großen Paket in der Hand aufgeregt ein. Sie legt das Mitgebrachte mit den Worten dem Commissär auf seine Akten: „Es das a R u d e l t e i g, Herr kaiserlicher Rath? Ziegen's n auseinander und reden's.“ — Commissär: „Ich verstehe nicht, was Sie eigentlich wollen, liebe Frau.“ — Wirthin: „Wissen will ich, ob ich die Köchin gleich davonjagen dar, die so eine Payeri für ein' Rudeiteig ausgiebt, und Sie sollen da entscheiden, Herr Rath.“ — Commissär: „Ich bin aber kein Fachmann, um den Teig beurtheilen zu können.“ — Wirthin: „Das verstehe's net amal als Rudirter Herr? Das muß'n's ja doch wiß'n auf der Polizei. Rufen's Ihre Frau Gemahlin her, die wird's uns sag'n.“ — Commissär: „Ich bin aber nicht verheirathet.“ — Wirthin: „Als Herr Rath net verheirathet und net wiß'n, wie man ein' Rudeiteig anmacht, das is das Schick. Da werd' ich selber den Richter mach'n und werf' meine Köchin hinaus.“ — Die Frau packt ihren Teig zusammen und geht unwillig ab.

„Großvater!“ schluchzte Eveline, ihn unterbrechend, „das ist grausam von Dir. Du erschreckst mich ja bis zum Tode mit diesen dunklen Andeutungen. Sage mir doch, was ich zu fürchten habe. Die Wahrheit wird leichter zu ertragen sein, als diese entsetzliche Ungewissheit.“

„Noch nicht, noch nicht!“ stöhnte der hinfällige Greis mit bittender Stimme; „nichts liegt mir ferner, geliebtes Kind, als grausam gegen Dich zu sein. Ich müßte Dich doch darauf vorbereiten, die volle Wahrheit vernennen und ertragen zu können. Wenn ich das heftige Stechen in der Brust und die Anfälle von Betäubung und Schwindel, von welchen ich von Zeit zu Zeit befallen werde, recht denke, so sind meine Tage gezählt. Beruhige Dich, mein Liebling, in kurzer Zeit wirst Du alles erfahren!“
(Fortsetzung folgt)

Aus der Umgegend.

g Igstadt, 11. Jan. Die im Saale des Herrn E. Klein-Schmidt Sonntag Nachmittag hier stattgehabte Versammlung des 13. landw. Bezirksvereins war von hier und außerhalb recht zahlreich besucht. Herr Stritter-Biedrich eröffnete dieselbe in Vertretung des verhinderten Vorsitzenden Herrn Wintermeier-Wiesbaden und erteilte dem Herrn Schlachthausdirektor Michaelis-Wiesbaden das Wort zu seinem Vortrag über Maul- und Klauenseuche. Diese, zur Zeit noch fast überall vorhandene Krankheit eingehend, klar und sachlich zu besprechen, war sehr zeitgemäß; Herr Michaelis wußte sich dieser Aufgabe prompt zu entledigen, seine oftmals mit köstlichem Humor durchwürzten Ausführungen werden jedem Anwesenden Klarheit über die Krankheit gebracht haben. Als wirksamstes Gegenmittel empfiehlt Herr Michaelis das Ausspülen des Mundes mit einer Lösung von 1/4 Theil Wasser, 1/4 Theil Essig und 1:1000 Iodol, vorher müsse jedoch das Maul von dem Schleim durch Ausspülen mit lauwarmem Wasser befreit werden. Wo die Klauenseuche sich zeige, solle man alle Kleien reinigen und Band und Spalte mit Holztheer streichen, da dies eine schützende Decke gegen den Ansteckungsstoff sei. Die befallenen Klauen solle man mit lauwarmem Wasser baden, gut

reinigen, die losen Horntheile ablösen und den Fuß mit Holztheer oder Essig befeuchten. Wo sich aber Maul- oder Klauenseuche zeige, solle man vor allen Dingen unbedingt sofort dem betreffenden Bürgermeister Anzeige erstatten, damit derselbe das Weitere veranlassen könne, ebenso unter allen Umständen keine fremden Leute, namentlich Viehhändler, im Stalle lassen und selbst andere Stallungen meiden. — Reicher Beifall lohnte den Redner für den lehrreichen und interessanten Vortrag, an den sich späterhin eine lebhaft diskussionsartige Anknüpfung, in welcher vom Herrn Redner noch manche Frage beantwortet wurde. Herr Stritter-Biedrich und der Herr Kreisobsthaulehrer wachten noch einige Mittheilungen über die Viehschlachtung zu Erdenheim und über Pferdebezug, worauf die Versammlung geschlossen wurde.

Idstein, 11. Januar, Im abgelaufenen Kalenderjahre sind die Geburten von 71 im Vorjahre auf 83 gestiegen, während die Sterbefälle von 41 auf 37 und die der Eheschließungen von 30 auf 20 herabgegangen sind.

Stadtsamt zu Sonnenberg.
Geboren: Am 30. Dez.: Dem Maurer Johann Roth zu Rambach e. L., R. Christiane Wilhelmine. — 2. Jan.: Dem Maurer Carl Wilhelm Moritz Philipp Bernberger zu Sonnenberg e. L., R. Wilhelmine Julie Johanna. — 4. Jan.: Dem Tagelöhner Jakob Schmidt zu Rambach e. L., R. Hilba. — 6. Jan.: Dem Linder Karl Bohl zu Sonnenberg e. L., R. Marie Frieda Sophie.

Aufgegeben: Der Kaufmann Emil Neumann aus Sonnenberg, wohnhaft daselbst, und Hannchen Mayer aus Trebur, Hess. Kreises Großgerau, wohnhaft zu Dingen. — Der Schriftfeger Georg Ernst Philipp Wilhelm Aitenheimer und Marianne, genannt Anna Fuchs, beide aus Sonnenberg und wohnhaft daselbst.

Gestorben: Am 4. Jan.: Amalie, geb. Heuß, Ehefrau des Maurers Philipp Friedrich Heuser zu Rambach, alt 63 J. 8 M. 3 T.

Wohnung
zu vermieten
per 1. April
1897, bestehend
aus 2 Zimm.
und Küche mit
Abfluß im
zweiten Stock links
Wellrichstraße 30.

Zu verkaufen

mehrere gut erhalt. vollst. Betten in Mahagoni und Nußbaum, 1 Spiegelschrank, Tische und Stühle, vollst. gut erh. Herren-Anzüge u. Damen-Kostüme, sowie einzelne Hosen, Sackrücke und Fracks, Wäsche aller Art, neue Herren- u. Knaben-Anzüge, sowie alle Sorten Arbeitshemden, Reise- und Handkoffer, goldene und silberne Herren- und Damenuhren, Brillantringe, Broschen und Ohrringe etc. bei
2297 S. Landau, Messergasse 31.

Eine größere Anzahl
Tuch- und Buckskin-Reste,
einzelne Anzüge und Hosen,
Damen-Kleiderstoff-Reste,
Flanell- und Cama-Reste
verlaufe ich
ganz außergewöhnlich billig.
J. Stamm,
7 große Burgstraße 7,
Tuch-, Mode- und Manufactur-Waaren.

Nur 5 Pf.

loftet unter dieser Rubrik
jede Zeile
bei Vorauszahlung.

Kleine Anzeigen.

Wird unter dieser Rubrik
eine Anzeige für dreimal
bestellt, so ist die vierte
Aufnahme
umsonst.

Anzeigen für diese Rubrik bitten wir bis 10 Uhr Vormittags in unserer Expedition einzuliefern.

Raffin. gold.
Trauringe
iefert das Stück von 5 Mk. an.
Reparaturen
in allen Schmuckstücken,
am besten Reparaturen derselben
u. sonderlicher Ausführung und
abermäßigten Preisen.
F. Lehmann, Goldarbeiter
Langgasse 3, 1. Etage,
kein Laden. 4551

Alle Stickerarbeiten,
sowie Ausstattungen werden
billig und schnell besorgt
Steingasse 2, 3 Tr. rechts.

Bratgänse

9-10 Pfd. schwer, à Pfd. 60 Pfg.
franco incl. Verpackung, prima
geräucherter Gänsebrüste, ohne
Knochen, à Pfd. 1,60 Pfg., franco
incl. Verpackung gegen Nachn.

Julius Wartenberg,
137
Stettin.

Wer seine Frau lieb hat
und
verwärts kommen will, lese Dr.
Boots Buch Kleine Familie 30 Pf.
Briefm. eins. G. Klotzsch, Verlag,
Leipzig 28. 1976

Wegen billiger
Ladenmiete!

Nur 1 Mark
neue Feder
Cyld.- u. Anteruhr
Reinigen 1.40.
Neue Uhren
aller Art
allerbilligst.

Strengst. Gewissenhaftigkeit
Chr. Lang, 920*
Uhrm. Gold- und Silberarbeiter,
28 Steingasse 28.

Sie müssen
Ihre Frau schützen. Nüßl.
Belehrung p. Krzbd. gratis.
als Brief gegen 20 Pfg.
Porto. R. Oschmann,
Konstanz (Baden)-E. 25. 131/66

Gummi-Waaren
Bedarfs-Artikel
zur Gesundheitspflege ver-
seudet
Gustav Graf, Leipzig.
Preisliste nur gegen Frei-
couvert mit aufgeschriebener
Adresse. 108/50

Heirathen (reell), besserer Stände
werden discret vermittelt. Off.
u. N. 33 an die Exp. d. Bl. 1432*

Costüme
werden von 5 Mk., Gaus-
kleider von 2.50 Mk. an
hergestellt. Margaretha Stöcker,
Frankenstraße 23, Part. 1573

Beitungs-
makulatur
ist zu haben in der
Expedition des Wiesb.
General-Anzeiger,
Marktstraße 26. 1317

Antrag!
Jüngerer, vermögender
Herr sucht freundschaftlichen
Verkehr mit junger, schöner
und heiterer Dame. Gest.
Anträge unter A. v. A.
an die Expedition dieses
Blattes. 1317

Stickerarbeiten,
sowie Monogramme jeder Art,
werden billig und geschmackvoll
ausgeführt, auch werden ganze
Ausstattungen angenommen. Frau
Anna Rödel, geb. Pitz, Römer-
berg 14, 5th. Jettb.

Gefundenes Geld!

Deutsche u. Ausland-Brief-
marken laufe ich und bezahle
— Seltenheiten von 1850-75
— bis à 100 Mk. P.
Ankaufsliste gratis. Veränderung
erbeten. 2176

S. Steincke, Kgl. Schauspiel,
Hannover, Wollstr. 24.
1000 Briefmarken, ca. 180 Sort.
60 Pfg., — 100 verschied.
übersessische 2.50 Mark. —
120 bessere europäische 2.50 Mk.
bei G. Zechmeyer, Nürnberg.
Satzpreisliste gratis. 1633

Waschen und Fäden, auch
zum Stricken, wird ange-
nommen Helenenstr. 20, 3. St. a

Monogramme's
jeder Art werden billig ge-
fertigt, auch werden ganze Ausstattungen
angenommen. Weberg. 53, B., 1. St.

Gekittet wird Glas,
bastei, Meerscham sowie alle
Kunstgegenstände. Porzellan
feuerfest, so daß es zu Allem wie-
der brauchbar ist. D. Uhlman,
Rolle Nachf., Kirchstraße 23, 2.

Käufe und Verkäufe

Einige Hundert
leere Cigarrenkisten
sind billig abzugeben a
C. Schmidt, Rastatten.

Mädchen-Jaquet für Alter
von 13-16 Jahre für
2 Mk., schwarz. Arbeitskleid und
Westen für Alter v. 16-18 Jhr.
für 1.50 Mk. zu verkaufen
a Goldgasse 8, 1. St.

Kanarienhähne
und Weibchen billig zu verk.
a Steingasse 2, 2 St. 1.

Violinen
(gute, alte Instrumente, vorzüg-
lich im Ton) sind preisw. abzug.
a Doppeimerstraße 18, Part. 1.

Frische Pfälz. Landbutter
(garantirt rein) per Pfund
90 Pfg., Weisses Apfelfleisch
per Stück 5 Pfg. 1329*

Kirschner, Wellrichstr. 27.
Gebrauchter Pferd
zu kaufen gesucht
a 1328* Blatterstraße 64.

Gute Parzer Kanarienvögel
sowie prima Zuchtweibchen
bill. z. verk. Steingasse 20. 1305*

Ein Federkissen, 1 geb.
Bett und 1 Kinderbett, ge-
stappte Strohsacke bill. zu verk.
1290* Adelheidstr. 54, 5th. 1.

Für Schuhmacher.
Sohlleber-Abfallstücke für
Reparaturen, Kleider etc., per
Pfd. 30 Pfg., bei mehr billiger.
Westendstr. 3, 5th. Part. 1214*

Neues
Einspanner-Kutschgeschirr
weiß plattirt, billig abzugeben.
D. Schenkelberg,
Sattlerei und Treibriemenfabrik.
Marktstraße 72. 1492

Gelegenheitskauf.
2 sehr gute Pianinos, sowie
3 Cassafchränke für die Hälfte des
Werthes abzugeben. 1124
Schützenhofstraße 3, 1.

Junge Parzer Kanarienvögel
hähne zu verkauf. Oranien-
straße 25, 1 Stg. 1. 1300*

Konkshörbe sind zu ver-
kaufen
1298* Eleonorenstr. 5.

Ein leicht. Federwagen, Brei-
ten 12 Pfd., zum einsp. und
zweisp. Fahren einger. und Ein-
spanner-Schlitten preiswerth zu
verkaufen. 2126
Näh. in der Exped. d. Bl.

8 Kasten Buchenweid-
holz, sowie 500 Eichen-
speichen sind abzugeben bei
Jacob Fiedler,
Wirth,
in Niedrich.

Ein noch gut erhaltene Näh-
maschine wird zu kaufen ge-
f. Näh. bei Müller, Wellrichstr. 8. 1316*

Wegzugs halber verkaufen wir
baldmöglichst unsere Land-
häuser Gohstr. 4 u. Philipp-
bergstr. 15. Näh. bei Geschw.
Bargen, Echostraße 4. 1314*

Kinderrwagen.
Ein- u. Liegewagen billig zu vt.
a Wellrichstr. 3, Part. 1.

Zu verkaufen.
Zwei ovale Tische, u. 1 Sopha
zu vt. Saalgasse 3, Part. a

Stellen-Gesuche.

Suche für einen intelligenten
16jähr. jungen Mann
mit schöner Handschrift bei be-
stehenden Ansprüchen eine Stelle
als Schreibhelfer. W. Schmidt,
Berichtsführer, Moritzstr. 72. 2343

Ein Kaufmann
verh., an hiesigem Plage wohn-
haft, sucht irgend Beschäfti-
gung auf einem Bureau. Off.
Off. unt. J. 81 an die Exped.
dieses Blattes. 1324*

Junger Bautechniker
(militärfrei) sucht Stell., einerlei
welcher Art. Offert. u. O. F. 201
hauptpostlagernd Wiesbaden. a

Ein Fräulein im Nähen u.
Monogrammschneiden bewand.
sucht auf gleich Beschäftig. Näh.
a Adlerstr. 9, Seith., Jettb.

Offene Stellen.

Junge vom Lande in eine Bier-
wirtschaft gesucht. Näheres
u. der Exped. d. Bl. 2365

Schriftfeger-
Lehrling
für eine hiesige Druckerei bei
sofortigem Lohn gesucht.
Näheres zu erfragen in der
Expedition des „Wiesbadener
General-Anzeigers“

Arbeiterinnen
1286* gesucht.
Wiesbadener Stanio-
u. Metallapfel-Fabrik
A. Flach, Marktstr. 3.

Gesucht ein einfaches,
junges
Mädchen für leichte Hausarbeit.
Lohn nach Uebereinkunft.
a Philippbergstraße 4, Part.

Ein junges Mädchen für
einige Tage Morgens und
Mittags gesucht. Näheres
a Webergasse 42, 3. Stod.

Zuverlässig. brav. Mädchen
gesucht. Alters, im Kochen be-
wandert, sucht Monatsstelle von
Morgens bis Mittags 2 Uhr. Näh.
Westendstr. 20, 2 Tr. lts. a

Hausbursche

(Jüngerer) per sofort gesucht
Schwalbacherstraße 15.
H. Süssenguth.

Lehrmädchen für Damen-
schneiderei ge-
sucht. Frau Jäger, Schwalbacher-
straße 17. 2276

Junger Mädchen
zum Nähen gesucht Römerberg 14
2 Stg. b. 1287*

Ein Mädchen
vom Lande, kath., bald gesucht.
1313* Röderstraße 27, 2. St.

Verein

für unentgeltlichen
Arbeitsnachweis
im Rathhaus.

Telephon-Anschluss 19 (Rathhaus)
Abtheilung für Männer.

Arbeit finden:

2 Buchbinder
2 Dreher (Holzdreher)
1 Glaser
2 Hausburschen
2 Installeure
1 Knecht
1 Holz-Maschinenarbeiter
2 Schlosser
1 Schmied
2 Schneider
3 Schreiner für Möbel
4 Schuhmacher
1 Spengler
1 Tapezierer
2 Wagner
1 Glaser-Lehrling
1 Maler-Lehrling
1 Schlosser-Lehrling
1 Lackierer-Lehrling

Arbeit suchen:

2 Barbier
1 Friseur
1 Gärtner
2 Hausleute
2 Köche
4 Kranenwärter
3 Küfer
1 Kutscher f. Herrsch., pr. Zeugn.,
ev. nach ausw.

3 Radfahrer
2 Räder
1 Maurer
1 Photographen (pr. Zeugnis)
2 Sattler
4 Tischler
1 Bergolder

Frische Pfälzer Land-Butter,
(garantirt reine Bauernbutter) per Pfund **Mk. 0.90**,
für Wiederverkäufer billiger.
FF. Centrif.-Molkerei-Süßrahmbutter,
(Feinkes Produkt, täglich frisch) 2240
für Wiederverkäufer per Pfund **Mk. 1.10** bei
H. Hornung & Cie., 3 Pfäfersgasse 3.

Adressenschreiben,
sowie sonstige schriftliche Arbeiten werden billigt
besorgt.
Offerten unter **D. 30** an die Expedition.

Silberne Medaille, Wiesbaden 1896.
Höchste Auszeichnung für Obstweine u. Obstwein-Mousseur.
Johannisbeerwein,
herb 70 Pfg., süß 90 Pfg. p. Gl., sowie Stachelbeer-,
Heidelbeerwein 70 u. 90 Pfg., Brombeerwein 80 Pfg.,
Himbeerwein 1 M. u. Erdbeerwein 1.20 M., Apfel-
wein 25, Speierling 30 Pfg., garantirt naturrein; ferner
Johannisbeer-, Stachelbeer-, Heidelbeer- u. Apfel-
wein-Mousseur in anerkannt hochfeiner Qualität per
Flasche 1.20 M. empfiehlt
C. A. Schmidt, Obstwein-Kellerei, Heleneustraße 2.

Aufruf!
Sämmtliche hier ansässigen Schlosser und Genossen ver-
wandter Berufe, welche sich für Gründung eines
Verein der Schlosser Wiesbadens
(Zweck des Vereins: Kameradschaftlicher Verkehr)
interessiren, werden hiermit höflich ersucht, sich zu einer Berathung
dieserhalb am **Samstag, den 16. d. M., Abends 9 Uhr,**
im oberen Saale der **Müderhöhle** einzufinden zu wollen. 1248
Mehrere Kollegen.

C. v. Bockum-Dolffs
prakt. Thierarzt
Bismarckring 18.

Malaga-Trauben-Wein
Chemisch untersucht und von hervorragenden Ärzten bestens em-
pfohlen für schwächliche Kinder, Frauen, Reconvalescenten,
alte Leute etc., auch köstlicher Dessertwein. Preis per 1/2
Orig.-Fl. **M. 2.20**, per 1/4 Fl. **M. 1.20**. Zu haben nur in
Apotheken. In Wiesbaden in Dr. Lade's Hofapotheke.

Brenn- und Anzündeholz,
sowie **Kohlen** der besten Proben, liefert in jedem Quantum
billigst **Josef Huck, Holz- u. Kohlenhandlung,**
1142 **Römerberg 12.**
Möbel und Betten
gut und billig zu haben, auch Zahlungserleichterung. 1263
A. Leicher, Adelsheidstraße 46.

Wohnungs-Gesuch.
Suche in nächster Umgebung Wiesbadens Wohnung
von 4 Zimmern nebst Zubehör. Offerten unter **S. 114**
an den Verlag des „Gen.-Anz.“ erbeten.
Reizend moderne Schmuck- u. solide Federwaren
72 kauft man reell und anerkannt billig bei
Ferd. Mackeldoy, Wilhelmstraße 32.
Bitte Preise zu vergleichen.

Locken-Elexir.
Ein von mir selbst dargestelltes unschädliches Mittel, das Haar
innerhalb wenigen Stunden schon zu kräfteln (ohne Benutzung
einer Brennschere) empfehle ich bestens à Flacon **50 Pf.** 2354
Oscar Siebert, Drogerie, Taunusstraße, Röderstraße-Ecke.

Zur gefl. Beachtung!
Die Annahme und Ausgabe von
Offertbriefen auf Anzeigen
im „Wiesbadener General-Anzeiger“ geschieht
völlig kostenfrei,
ebenso wird von unserer Expedition
keinerlei Nachweisungs- oder Auskunftsgeld
erhoben.
„Wiesbadener General-Anzeiger.“

Wohnungs-Anzeiger

Insertionspreis unter dieser
Rubrik für unsere Abonnenten
10 Pfg. pro Anzeige.

des
„Wiesbadener General-Anzeigers“.
Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Insertionspreis bei täglicher
Aufnahme für unsere Abonnenten
monatlich 2 Mark.

Miethsgesuche Schöne geräumige Wohnung, 4 Zimmer nebst Zubehör, wenn möglich Balkon und Garten, per 1. April er. zu mietzen gesucht. Gefl. Offerten unter F. 400 an die Exp. ds. Blattes.	Vermietungen Grosse Wohnungen. Herrngartenstraße 12 1. St., 6 Zimmer, Küche, Balkon, reichl. Zubehör, sowie 2. Etage, 6 Zimmer, Küche, reichl. Zubeh., per sofort u. 1. April zu verm. Näheres Parterre. a	Kellerstraße 22 eine neuherger. 3 Zimmer-Woh- nung per sofort oder später zu verm. Näh. 2 Treppen. 1277*	Herderstraße 2 Hth. 1 Tr. links, Wohnung von 2 Zimmern und Küche bis April oder früher zu vermieten. a	Läden. Mauritiusstraße, Ecke der Schwalbacherstr., mehrere Läden mit oder ohne Wohnung auf 1. April od. auch früher bill. zu verm. Näheres b. Minor, Schwalbacherstr. 27.	Hermannstraße 5 1 St. l. möbl. Z. zu vm. 1309*
Gesucht Wohnung von 3-4 Zimmern, Emfer- oder Balkonmühlstraße. Anerbieten unter E. S. hauptpostlagernd.	Moritzstraße 35 ist die Vel-Etage (6 Zimmer mit Balkon) zu vermieten. Einzu- sehen zu jeder Zeit. 2350	Moritzstraße 72, Gartenh., Wohnung von 3 Zimmer mit Zubeh. an bessere Leute z. 1. April zu verm. Preis 320 Mk. Dasselbst auch Mans.-Woh. v. 3 Zim. z. verm. 1222	Hermannstraße 16 2. Stock, 2 Zimmer, Küche, zwei Keller, Mansarde auf 1. April zu vm. Näh. Parterre.	Laden mit Wohnung auf 1. April zu verm. Mauritiusplatz 6. 2258	Hirschgraben 22, 2. St., ein schönes, großes, freundl. möblirtes Zimmer, sep. Eing., mit oder ohne Pension, ev. auch Klavier, an anständ. Herrn od. Dame zu verm. Näh. Part. 2374
Wohnung gesucht, 2 bis 3 Zimmer mit Küche, von kaufm. Beamten, gegen Ver- waltung des Hauses. Gefl. Offerten unter P. A. 500 an die Expedition erbeten. a	Philippstraße 15 schöne Wohnung mit Garten, 2, 4 oder 8 Zimmer mit Zubeh., sofort oder später zu vermieten. Lage frei, sonnig u. sehr gesund. Näh. 1 St. rechts. 1315*	Sonnenberg. In der Villa Wiesbadener- straße 40 (25 Minuten vom Kurhaus und Theater entfernt), ist die Parterrewohnung, bestehend aus 3 Zimmern, 1 Küche, Balkon mit Zubeh. u. Vorgartennutzung für 360 M. pro Jahr auf 1. April 1897 zu verm. Näh. daselbst oder Helmundstr. 53, Part., zu Wies- baden. 2377	Hermannstr. 17, 1. St. l. u. Küche zu verm. 2352	Werkstatt. etc. Bismarck-Ring 13 ist ein großer schöner Parterre- raum für alle Zwecke geeignet, für Bureau, Engros-Geschäft, auch als Werkstätte geeignet, mit oder ohne Wohnung zu vermieten. Näheres beim Besitzer Ph. Woog, Röderstraße 16. 2368	Villa Nizza, Leberberg 6. Schön möblirtes Zimmer, Süd- seite, mit und ohne Pension zu vermieten. 1086
Al. Villa mit mindestens 5 heizb. Zimmern in schöner Lage zu mietzen ge- sucht. Gefl. Offert. u. U. L. 130 an die Exped. ds. Blattes.	Rheinstraße 95 Beletage, 6 Zimmer mit 2 Balkon, Badeeinrichtung, Küche, Speise- kammer, Kohlenaufzug etc. sofort zu verm. Näh. Parterre.	Kleine Wohnungen. Adlerstraße 28a Ecke Schachtstraße, sind schöne Wohnungen von 1 Zimmer und Küche und 2 Zimmer und Küche mit Glasabschluß auf sofort oder 1. April zu vermieten. Näh. im Laden. 2374	Schulberg 21 (neu hergerichtet) 2 Zim., Küche, Keller, Mansarde, nur an ruhige kleine Familie, sofort oder später zu verm. Einzusehen Vormittags. Näheres Parterre.	Werkstr. 11 schöne Werk- stätte mit Wohnung v. 3 Zimmern, Küche (im Abschluß) per 1. April zu verm. Näh. Frontspige. 1310*	Schachtstraße 3, ein Zimmer und Küche und 1 heizbare Mansarde zu verm. 1297*
Einfach möbl. Zimmer mit bürgerl. Kost (Familien- Anschl. nicht ausgef.) v. einem Mann zu mietzen gesucht. Off. mit Preisangabe Wellri- straße 48, 1 links. a	Wellrißstr. 22, 2 Wohnungen Vel-Etage, je 5 Zimmer mit sämmtl. Zubeh., neu hergerichtet, per 1. April oder früher zu vermieten. Näheres im Laden. 2255	Adlerstraße 53 kleine Wohnung von 2 Zimmern, Küche u. Keller sof. z. verm. 2153	Schulgasse 2 Vorderhaus, 2. St., 2 Zimmer, Küche, Keller, Mansarde, sowie 1 Mansarde im Abschluß, 1 Zim., Küche, Keller a. 1. April zu vm.	Logis, Zimmer. Plücherstraße 8 erhalten zwei reine Arbeiter schönes Logis Näh. Mittelbau 1 St. r. a	Schwalbacherstraße 53 3 l., freundl. möbl. Zimmer bei e. alleinsteh. Frau auf 1. Febr. zu vermieten. 1330*
	Mittel-Wohnungen. Hermannstraße 20 2 Wohnungen, je 3 Zimmer und Zubeh., im Vorderh. p. 1. April zu verm. Näh. 1 St. rechts. 2244	Geisbergstraße 11 Bdh., Dachwohn., 2 Zimmer etc., an einzelne ruhige Person, sofort zu vm. Einzusehen v. 11-2 Uhr.	Roonstraße 5 2 Zimmer, Küche und Keller im Abschluß per 1. April für 250 M. pro Jahr zu vermieten. 2373	Castellstraße 6, 3 links, möbl. Zimmer zu ver- mieten. a	Walramstraße 15 ein schön möblirtes Zimmer zu vermieten. a
		Helenenstraße 26 Hinterhaus 1 St. rechts, ist ein heizbares Zimmer mit Mansarde zu vermieten. 1311*	Walramstraße 22 1. St., 2 Zimmer, Küche, Keller sogl. o. 1. April zu verm. Näh. das. im Laden. 2267	Grabenstraße 26, 3. St., möblirt. Zimmer mit Kost billig zu vermieten 1296*	Webergasse 54, 1. r., ein gut möblirtes Zimmer zu vermieten. 1959
			Walramstraße 37 zwei kl. Wohnungen im Hinterh. a. 1. April zu verm. 2329	Hellmundstraße 3 Part. rechts, Mansarde mit Bett zu vermieten. a	Oranienstraße 27 Bdh. 3. St., können 2 anständ. Leute schönes Logis erhalten. a
			Wellrißstraße 30, 2. St. eine Wohnung mit Abschluß von 2 Zimmern u. Küche per 1. April zu vermieten. Näheres daselbst 2. Etage. 2316	Herderstr. 4 Stb. 3 St. Logis erhalten. 1301*	Philippstraße 4a 1 Zimmer und Küche sofort oder später an evangelische Wittve zu vermieten. a

Kaufmännischer Verein Wiesbaden.

Samstag, den 16. Januar 1897, Abends 8^{1/2} Uhr:
Zur Feier unseres XI. Stiftungs-Festes in den Sälen des
Casino, Friedrichstrasse:

Abend-Unterhaltung mit Ball

unter gütiger Mitwirkung des Männer-Gesang-Vereins „Concordia“, Wiesbaden, und des
Kgl. Hofopernsängers, Herrn P. Haubrich.
Balldirigent: Herr Fritz Heidecker.

Der Vorstand.

Der Eintritt kann nur gegen Vorzeigung der streng
personell gültigen Einladungskarten erfolgen.

L. Kramer
Färberei Wascherei
Für Damen- & Herren-Garderobe, Spitzen, Federn, Handschuhe,
Schirme, Gardinen, Möbel- & Dekorationsstoffe etc.
Mech. Teppichklopfwerk
Wiesbaden Langgasse 31



10 Jahre
Garantie
leicht für
das Bre-
men oder
Gehören
der Taste-Edern meiner be-
deutend verbesserten, 35 cm
großen, stark gebauten, rein ab-
gestimmten Concert-Zug-
Harmonika

„Westfalia!“

Eine solche, sehr leicht spielende
Harmonika, 24-tönig, 10 Tasten,
2 Register, 2 Doppelbässe, 40
garantirt besten Stimmen, 2 Ju-
halter, offene mit Ridelstab um-
gelegte Klaviatur, 3-tönig, un-
verwundlich starken Extrabalg mit
Stahlschrauben, kostet bei mir mit
Selbstlernschule nur 5 M.,
mit Glockenspiel nur 5 M.,
50 Pfg., 3-tönig mit 3 echten
Registern nur 7.50 M., 4-tönig
mit 4 echten Registern, Größe
38 cm nur 9 M. Mit 2
Reihen (19 Tasten), 4 Bässen,
4-töniger Orgelaufsatz, Größe 38
cm nur 12 M. Eine hoch-
Concert-Zither m. 6 Manualen,
Selbstlernschule und sämtlichem
Zubehör nur 10 Mk. Eine
hochf. Concert-Bioline, beste
Qualität mit Zubehör, nur
9.50 Mk. Eine hochfeine
Trommel mit 6 Schrauben,
großes Format, kostet mit sämt-
lichem Zubehör nur 10 Mk.
Kiste frei, Porto 80 Pf. 1926
Robert Hübner, Neuen-
rade (Westfalen).

Van Houten's Cacao



per
Tasse
20 Pfennig

in dem eigens hierzu angenehmen eingerichteten Lokale

Webergasse 23.

Die einfache und rasche Zubereitung geschieht in Gegen-
wart der Besucher stets frisch. Auf Wunsch wird Gebäck
Specialität:

Edst holländ. Zwieback,

von R. W. Peters, Silbersum bei Amsterdam,
mit serviert.

Der Besuch des Ausicht-Lokals, welches täglich,
auch Sonntags, von 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr
Abends geöffnet, ist Jedermann, besonders den Damen an-
gelegenlich zu empfehlen. 1608

Die Kohlen-, Coke- und Brennholz- Handlung

von
Wilh. Linnenkohl,

Gegründet 1854. * Telefon No. 94.

Geschäftsstellen:

Ellenbogengasse 17 und Adelsheidstraße 2a,
empfiehlt bei Bedarf zum gest. Bezuge für Haus- und
Küchenfeuerungen:

- la Qual. mel. Hausbrandkohlen.
- la gewasch. mel. Ofen- u. Herdkohlen, grob.
- la " " Rußkohlen, Korn I, II. u. III.
- la " Eier-Brickets, jede „Alte Hofe“.
- la " Patent-Brandkohlen-Brickets.
- la " Destill. Heiz-Cokes in 5 Körngrößen.

trockenes tief. Bündelholz zum Feueranzünden,
Anzündholz,

sowie Holzkohlen und Lohfaden.

Kohlseider, Anthrac-Bricketskohlen

für Amerikaner und andere Dauerbrand-Ofen,

sowie halbfette Bricketskohlen

nicht brennend und rußend.

1866

Eier.

Bruch-Eier, durch den Transport beschädigt, per
2 St. 9 Pf., Anschlag-Eier per Schoppen 40 Pf.
empfiehlt 2262

J. Hornung & Cie.,

Telephon 392. 3 Häuergasse 3.



Die Besitzer von Gedichten
und Liedern Philipp Keim's aus
Diedenhagen erlaube mir hierd.
höfl. zu ersuchen, mir g. dieselben
sofort leihweise oder käuf-
lich zu überlassen, um damit die
von mir seit 25 Jahren gesammelten
Lieder Keims, circa 60-70,
welche sich bereits in der Presse befinden,
und vor oder mit der Jubiläumsnummer
(25. Jahrgang) der Grossen Wiesbadener
Brühbrunne-, Kröppel-, Kaffeemühl- und
warme Brödcher-Zeitung 1897 erscheinen
sollen, eventuell zu completiren. 2518

Hochachtend

J. Chr. Glücklich, Nerostrasse 2.

Unsehlbare Rettung gegen Kahlköpfigkeit!

Die Medicamente hierzu sind nur in der Apotheke
auf Anweisung von mir zu erhalten.
Man lasse sich nicht irre führen durch marktschreierische
Inserate, worin Mittel nur von Händlern angeboten
werden, welche eher schädlich, als nützlich wirken. Sprech-
stunden: 10-12 und 3-7 Uhr.

Paul Wielisch,

Specialität

für Haut-, Haar- und Bart-Pflege,
27 Taunusstraße 27.

Enthaarungs-Pulver,

garantirt unschädlich, entfernt sofort nach dem Gebrauch
die Haare von gewünschter Stelle 1 M.

Haarfärbemittel

färbt sofort in der gewünschten Naturfarbe. Nur alle
6 bis 8 Wochen zu erneuern. Ohne Konkurrenz.

Gummi-Waaren

engros & detail feinste Waare, stets auf Lager.

27 Taunusstraße 27. 3796

Unterricht in der Buchführung aller Systeme

wird gegen mäßiges Honorar erteilt. Wenig
Bemittelte und junge Leute werden besonders
berücksichtigt. 1251

Näheres Dohheimerstr. 14, Part.

Bunsch-Essenzen

von Jos. Selner, J. A. Gilka, Herm. Jos. Peters & Co. Nachf.
und Aderen.

Aecht Schwedischer-Bunsch.

Achten franz. Cognac, achten Jamaica-Rum,
Batavia-Arac, von den ersten und berühmtesten Häusern, in
1/1 und 1 Flaschen, sowie im Abbruch, empfiehlt

J. Haub, Mühlgasse 13.

Goldminen-Industrie

Sachgemässe Information erteilen

Schöber & Dönitz, DRESDEN

Copthall House, Copthall Avenue.

Niemand versäume einen Probecentner à Mark 1.—
zu bestellen.

Kohlen

für Haus- und Küchenbrand, 50% Stücker, offerire per
20 Centner franco Haus über die Stadtwaage zu

Mark 19.50 netto,

so lange Vorrath. 2098

Aug. Külpp, Hellmündstr. 33.

Harry Süssenguth,

15 Schwalbacherstrasse 15,

vis-à-vis der Infanteriekaserne, 4688

empfiehlt zu billigsten Preisen sämtliche

Polsterartikel

wie:

Stahlspringfedern, Seegras, Rosshaare, Gurte,
Kordel, Drellie, sowie sämtliche Umzugsartikel

Erstes süddeutsches Büreau für Graphologie

von Fritz Machmer, Kaiserslautern.

Charakter-Beurtheilung nach der Handschrift.

(Skizze 2 Mark, ausführl. Analyse 4 Mark.)

Anfertigung von Gutachten bei gefälschten Schrift-
stücken und anonymen Schmähbriefen. 211b

Schnellste Bedienung.

Boonekamp

per 1/1 Fl. à Mk. 2.40

Hamburg. Tropfen

2.—

Alter Schwede

2.—

liefert flaschenweise in vorzüglichster

Qualität.

August Poths

Liqueur-Fabrik,

gegründet 1861, 4880

Friedrichstrasse 35, Comptoir im Hofe.

Fräcke

liefert nach Maß von 30 R. an Garantie für eleg. Stg, guten

Stoff u. Futter h. Fleischel, Schneidermeister Pilsenstr. 18, 2. St.

sich vielmehr um eine Frage der Gerechtigkeit. Die großen Städte seien durch die Steuerreform vorzugsweise erleichtert. Darum müsse unter ganz anderen Umständen die früher geregelte Verteilung der Staatszuschüsse geändert werden. Die Staatszuschüsse müßten nach dem Grundsatz des Bedürfnisses verteilt werden.

Abg. v. Eyners erklärt, die Städte empfinden die jetzige Regelung als ein schweres Unrecht. Allerdings würde er das ganze Gesetz an dieser Bedingung nicht scheitern lassen.

Finanzminister Miquel: Auch die Regierung werde in der Annahme oder Nichtannahme der Bestimmungen das Gesetz nicht scheitern lassen.

Ein Schlussantrag wird gegen die Stimmen der National-liberalen angenommen. Hierauf wird der Antrag Groth gegen die Stimmen der National-liberalen, die beiden freisinnigen Parteien, eines Theils der Polen und des Centrums abgelehnt und § 27 in der Commissionsfassung einstimmig angenommen.

Zu § 28, Uebergangs- und Schlussbestimmungen, beantragte Abg. v. Tepper-Laski (fr.) folgende Fassung des Absatzes 4: „Verbleibt hiernach eine Stelle in der bisherigen Ordnung, so wird dieselbe an die Alterszulageklasse nicht angeschlossen. Ist für die Stelle ein Staatszuschuß an die Alterszulageklasse zu zahlen, so wird derselbe an den betreffenden Schulverband gezahlt, und zwar an Schulverbände mit weniger als 25 Stellen in derjenigen Höhe, welche dem Stelleninhaber nach seinem Dienstalter auf Grund der §§ 5 und 6 dieses Gesetzes als Mindestbetrag zuzurechnen wäre. Der Schulverband hat seinerseits während dieser Zeit keinen Beitrag für diese Stelle an die Kasse zu entrichten, aber die Alterszulagen, einschließlich der aus Staatsfonds gewährten, nach der bisherigen Gehaltsordnung zu zahlen.“

Abg. v. Tepper-Laski (fr.) begründet seinen Antrag besonders mit Rücksicht auf den Regierungsbezirk Wiesbaden.

Ministerialdirektor Dr. Rügler: Die Commission hat geglaubt, mit der Möglichkeit nicht rechnen zu sollen, daß sich überhaupt viele Lehrer finden würden, welche lieber bei der alten Befoldungsordnung stehen bleiben, anstatt sich der neuen zu unterwerfen. Wenn sich in größeren Gemeinden eine Reihe von Lehrern ausfindet, so erfolgt ein gewisser Ausgleich ja von selbst; deshalb ist in der Commission die Frage nicht weiter behandelt worden. Im Reg.-Bez. Wiesbaden sind allerdings in den letzten Jahren die Befoldungsordnungen durch die Vermählungen des Regierungs-Präsidenten v. Tepper-Laski umgestaltet worden; hier könnten die Lehrer vorziehen, bei diesen Befoldungen zu bleiben. Ich glaube aber immerhin, daß es sich im ganzen um eine sehr kleine Anzahl von Fällen handeln wird, und da werden wir wohl den nöthigen Ausgleich zu Gunsten der Gemeinden aus dem Dispositionsfonds leisten können. Sollten Sie trotzdem dem Antrag näher treten wollen, so müßte er jedenfalls klarer gefaßt werden.

Abg. Bartels (dc.): Wir können heute nicht anders als den Antrag ablehnen. Sollte bis zur dritten Lesung eine bessere Form gefunden werden, so würden wir uns wohl nicht ablehnend verhalten.

Abg. Dr. Potichius (nl.): Es könnte in Folge der Annahme des Gesetzes in einzelnen Gemeinden das Bestreben hervortreten, die Gehälter herabzusetzen, namentlich bei der Erledigung von Stellen. Ich bitte den Minister, nur in den seltensten Fällen derartigen Gesuchen zu entsprechen. Ich hoffe, daß die meisten Lehrer im Regierungsbezirk Wiesbaden sich den Bestimmungen des Gesetzes unterwerfen werden. Der ganze Antrag geht doch darauf hinaus, daß solche Gemeinden, wo der Lehrer sich den Bestimmungen des Gesetzes nicht unterwerfen wollen, bestimmte Garantien bekommen, die sie gegen eine Schädigung schützen. In diesem Sinne würde auch ich Annahme wenigstens bei der dritten Lesung wünschen.

Nach unwesentlicher Debatte, in der sich Abg. Porsch (Ctr.) Namens seiner Partei gegen den Antrag ausgesprochen, zieht Abg. v. Tepper-Laski (fr.) seinen Antrag zurück, um ihn bei der dritten Lesung in veränderter Form wieder einzubringen.

Darauf wird § 28 der Commissionsfassung und das Gesetz im Ganzen angenommen.

Von der Commission ist folgende Resolution beantragt: „Die Staatsregierung zu ersuchen, dem Landtage baldigst ein allgemeines, auf christlicher und confessioneller Grundlage beruhendes Schulgesetz vorzulegen.“

Die Resolution wird nach kurzer Debatte mit den Stimmen der Conservativen, des Centrums und der Polen angenommen.

Nächste Sitzung morgen. Tagesordnung: Staatsschuldentilgung.

Locales.

Wiesbaden, 13. Januar.

Personalnachrichten. Zu Montabaur ist Herr Amtsgerichtsrath Carl Geisel im 61. Lebensjahr infolge eines wiederholten Schlaganfalles und in Hatterheim der pensionirte Lehrer Herr Josef Ruffer im 74. Lebensjahr gestorben.

Herr Regierungsrath und Baurath Reinecke, seit 21 Jahren Mitglied der hiesigen Königl. Regierung, ist, 52 Jahre alt, gestorben.

Für das Kaiser Friedrich-Denkmal sind nachträglich eingegangen: durch Herrn Pfarrer Beesenmeyer von N. N. 50 M.

Handelskammer. Die Tagesordnung für die am 15. Jan. im Rathhause stattfindende 87. Plenarsitzung der Handelskammer verzeichnet u. A. die Novelle zum Handelskammergesetz, die Abänderung des § 1 des Gesetzes zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs (Antrag Oldenburg), desgl. des § 23 der Concursordnung, Erhebungen über die Lage des Kleinhandels, die Verlegung der Güterzüge im Rheingau, Organisation des Handels und ein Ortsstatut für die gewerbliche Fortbildungsschule in Wiesbaden.

Zur Städte- und Landgemeindeordnung für Oeffen Nassau. Die Commission des Abgeordnetenhauses begann gestern ihre Beratungen. Bei § 1, der Frankfurt a. M. vom Gesetze ausschließt, wünschte Dabach eine Abänderung des hiesigen Wahlrechts in Frankfurt. Er empfahl eine Herabsetzung des Censur. Abg. Dswald verteidigte das bestehende Wahlrecht, räumte aber ein, daß der Censur allenfalls herabgesetzt werden könnte. Andere Mitglieder, auch Abg. von Tepper-Laski, schloßen sich dieser Ansicht an. Der Minister erklärte, augenblicklich nicht beurtheilen zu können, ob eine Herabsetzung des Censur angebracht sei. §§ 1-4 wurden mit unwesentlichen Änderungen, § 5 mit einem Amendement angenommen, wonach durch Ortsstatut für den Erwerb des Bürgerrechts eine längere als dreijährige Dauer des Wohnsitzes vorgeschrieben werden könne. Bis § 13 wurden keine Änderungen weiter beschloßen. Nach einer weiteren Mittheilung wurde die Bestimmung des Paragraphen 10, wonach der Staatsfiskus das Wahlrecht hat, wenn er zu den direkten Gemeindefiscalern mehr beiträgt, als einer der drei Höchstbeträgen an direkten Staats- und Gemeindefiscalern, mit 12 gegen 6 Stimmen angenommen.

Zur Landtagswahl. Die in Idstein gewählten zwei Wahlmänner gehören der freisinnigen Partei an. — In Wallbach, Wehen, Hohenstein und Pirschheid wurden vier Freisinnige gewählt.

Curand. Die Mitwirkung des Herrn Prof. Dr. Jos. Joachim verleiht dem 7. Chylusconcert im Curhause, das am Freitag dieser Woche stattfindet, ganz besonderen Glanz, der noch dadurch erhöht wird, als der Künstler mit seinem unvergleichlichen Vortrag des Beethoven'schen Violin-Concerts erfreuen wird. Außerdem wird der Meister „Barcarole“ von Spohr, „Sarabande und Tambourin“ von Pécour zum Vortrag bringen. Die Gelegenheit, Beethoven's Concert unter dem Vogen des berühmtesten Meisters zu hören, ist eine so äußerst seltene, daß wohl anzunehmen ist, daß alleits von demselben Gebrauch gemacht werden wird.

Gauborturnerschule. Heute Abend 9 Uhr findet in der Turnhalle des Turnvereins, Hellmündstraße 25, eine Gauborturnerschule unter Leitung des 1. Gaubortwarts, Herrn Turnlehrers Rob. Seib, statt.

Volkunterhaltungsabend. Der große Erfolg, den der Volkbildungsverein mit seinem ersten Volkunterhaltungsabend erzielt, hat ihn veranlaßt, schon jetzt wieder einen zweiten zu veranstalten. Am nächsten Sonntag, den 17. Jan., Abends 8 1/2 Uhr, findet dieser in der Turnhalle, Hellmündstraße 25, statt. Das Programm bietet eine solche Fülle reiner künstlerischer und beschreibender Unterhaltung, daß dieser Abend, wie seine Vorgänger in diesem und den früheren Jahren, ganz auf der Höhe seiner Aufgabe stehen wird. Den bellamatorischen Theil hat in liebenswürdiger Weise die Königl. Schauspielerin Fräul. Auguste Sauten übernommen, der bei ihr in den allerbesten Händen ist; in dem musikalischen Theile treten der bestbekannte Concertsänger Herr Otto Sasse von hier, Herr Musiklehrer Josef Grohmann als Clavierpieler und die Gesangsriege des Turnvereins unter der bewährten Leitung ihres Dirigenten Herrn R. Schauf auf. Auch die Belehrung findet ihre Statt in den Vorträgen des Herrn Dr. Pagenstecher über „Alkohol bei Gesunden und Kranken“. Wie seine Vorgänger wird auch dieser Abend einen vollen Saal erzielen.

Der Marineverein veranstaltete am letzten Samstag in dem großen Festsaale des kath. Gesellenhauses sein erstes Stiftungsfest mit Weihnachtsfeier, welches sich eines äußerst zahlreichen Besuches zu erfreuen hatte. Als Ehrengäste waren u. a. Excellenz Vizeadmiral z. D. Mensing und mehrere andere Offiziere erschienen. Nachdem der unterhaltende Theil des Abends durch zwei Musik-Vorträge der Kapelle des Wiesbadener Musikvereins eingeleitet war, ergriff der erste Vorsitzende des Marinevereins Herr W. Schmitz das Wort zu einer herzlichen Begrüßungsrede, die in einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser gipfelte. Von großartigem Effect war das lebende Bild: „Die Marine huldigt dem Kaiser“ und die sich daran anschließende Nationalhymne, die von den Anwesenden stehend gesungen wurde. Das herrliche Sololied des Hrn. Th. Schlie, die Hithervorträge des Hrn. R. Jung, die von Hrn. R. Christ gesungene Arie aus dem „Wasserschmied“ sowie sein Seemannslied „Die weiße Taube“, das von Fräul. Anna Schneider vortrefflich gesungene Lied, das urkomische Originalpöppel, „Li Hung Tschang“ des Hrn. Wiesemann und zum Schluß das von Hrn. Schmitz in Matrosenuniform mit Fahne vorgetragene Lied: „Nach Südwestafrika“ waren alle großartige Leistungen und ernteten lebhaften Applaus. Herr Engel sang einige Stücke aus „Tannhäuser“ und Herr Liebergall die Arie aus der „Zauberflöte“ meisterhaft. Das einaktige Lebensbild: „Ein fröhliches Wiedersehen am Weihnachtsabend“ wurde beifällig aufgenommen und erntete wahre Lachsalven des sich lustig amüsirenden Publicums. Den Mitwirkenden Frau Ripp und die Herren Schmitz, Eisenmenger, Feuder, Heiter, Hollstein, Ohly, Schmitz und Sasse gebührt uneingeschränkter Lob für ihre gute und lebenswahre Darstellung. Herr Admiral Excellenz Mensing gab in einer zündenden Ansprache seiner Freunde darüber Ausdruck, wieder einmal einige vergnügte Stunden im Seemannsfest verbracht zu haben und schloß mit einem Hoch auf das Glück und Gedeihen des Marinevereins. Herr Grün brachte ein Hoch auf Excellenz Mensing aus, welcher wie verschiedene andere Offiziere die Ehrenmitgliedschaft des Vereins dankend annahm. Eine Tombola und ein flotter Ball beschloßen die Feier, die das beste Zeichen für die patriotische und kameradschaftliche Gesinnung des Marinevereins bot, der mit Stolz und Freude auf das wohlgelungene Fest zurückblicken kann.

R. Auf den Schienen getödtet. Gestern Morgen wurde auf der Taunusbahnstrecke oberhalb der Station Höcht, der ledige Bahnarbeiter Frenn von Klein-Schwalbach, als er sich nach seiner Arbeitsstelle begeben wollte, von einer Maschine erfasst, überfahren und augenblicklich getödtet.

Mißhandlung. Ein Metzgergeselle wurde gestern Nacht auf dem Römerberge durch Personen, mit denen er vorher Streit gehabt hatte, am Kopfe schwer verletzt, so daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

R. Gefangenen-Transport. Ein großer Transport Sträflinge wurde gestern unter starker Bewachung wegen Ueberschuldung aus dem Staatsgefängniß Preungesheim nach Eberbach befördert.

Besitzwechsel. Der durch den Architekten Herrn Reichwein unter Mittheilung des Herrn Maurermeister Böhl's aufgeführte prächtige Bau Restaurant „Zum Rodensteiner“, Ecke der Bertram- und Hellmündstraße, ist durch Kauf aus dem Besitze des Rentners Herrn Georg Adersmann in den des langjährigen Vertreters der Rainer Aktienbrauerei in Mainz, Herrn Franz Urban, übergegangen. Es wird dort vom 16. d. Mts. an das Rainer Aktienbier zum Auskauf kommen, ein Stoff, der sich durch seine gehaltreiche, haltbare Qualität von jeder des Wohlwollens der Trinker zu erfreuen hatte. Der Absatz des Bieres aus der Rainer Aktienbrauerei ist trotz aller Concurrenz sowohl hier als auch sonst in Stadt und Land gestiegen, wie dies der vorjährige Absatz nachweist. Es sind nach diesem im letzten Jahre 125,000 Hectoliter verkauft worden. Bei dem steten Zugang neuer Kunden ist es außer allem Zweifel, daß der Verkauf in diesem Jahre sich wieder wesentlich erhöhen wird. Der Rodensteiner, welcher während der kurzen Zeit seines Bestehens sich einer großen Frequenz im Bierablage zu erfreuen hatte, dürfte den Wechsel nicht zu beklagen haben, vielmehr sicher seinen Absatz bei dem vorzüglichen Stoff noch vermehren.

Aus der Umgegend.

r. Niederrhausen, 13. Jan. Der 75jährige Hr. Horne bahier, welcher gestern Nachmittag in Niederrhausen für seinen vom Brandunglück beimgelassenen Sohn Frau und Stroh sammelte, fiel beim Ausfahren so unglücklich vom Wagen, daß er nach wenigen Minuten verschied.

Telegramme und letzte Nachrichten.

4 Berlin, 13. Jan. Der Aufenthalt des Kaiserpaars in der technischen Hochschule zu Char-

lottenburg gestern Nachmittag währte 1 1/2 Stunde. Dem Münchener Professor Binder verließ der Kaiser in Anerkennung dessen Vortrages über seine Methode der Flüssigmachung von atmosphärischer Luft den Kronenorden zweiter Klasse.

4 Berlin, 13. Jan. Die „Nordb. Allg. Ztg.“ meldet aus Wien: In hiesigen diplomatischen Kreisen ist aus Petersburg eine Meldung eingetroffen, welche die Ernennung des russischen Gesandten in Kopenhagen, Murawjew, zum Minister des Aeußern als bevorstehend bezeichnet. Dem „Lokalanz.“ zufolge würde Graf Lamsdorff zu seinem Adjunkten ernannt werden.

4 Berlin, 13. Jan. Unter der Aufsicht der Unterabtheilung von 38,000 Mark wurde von mehreren Handwerksmeistern gegen den Malermeister und Bauunternehmer Schulz bei der Staatsanwaltschaft Strafanzeige erstattet.

4 Berlin, 13. Jan. Im Anschluß an die Beratungen der Commission für Arbeiterstatistik circulirte dem „Berl. Tagebl.“ zufolge gestern im Reichsministerium mit dem Rücktritt von Verleppsch nicht abgeschlossen seien.

4 Berlin, 13. Jan. Der Vorstand des katholischen Lehrer-Verbandes Deutschlands hat an das Herrenhaus eine Petition gerichtet, in der um Annahme des Lehrerbefolgungsgesetzes in der Fassung des Abgeordnetenhauses gebeten wird.

4 Mannheim, 13. Januar. Wegen Unterschlagung von 6800 Mark wurde der Kassirer Carl Johann Kastner von der Strafkammer zu 1 1/2 Jahren Gefängniß verurtheilt.

4 Brüssel, 13. Jan. Ein Kirchenraub erregt großes Aufsehen. Die Schloßkirche in Guesbed, welche zahlreiche werthvolle Schätze birgt, wurde ausgeraubt.

4 Petersburg, 13. Jan. Offiziell wird die Ernennung des bisherigen Gesandten in Kopenhagen, Murawjew, zum Minister des Aeußern und des Geheimen Rathes Gischel, des bisherigen Berwefers dieses Ministerportefeuilles, zum Gesandten in Kopenhagen bekannt gegeben.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Königliche Schauspiele.

Wiesbaden, 13. Jan. In Fulda's „Wilder Jagd“, die gestern Abend neu einstudirt auf der Hofbühne zur Aufführung kam, behandelt der Dichter das so oft varirte Thema von dem unberühmten Mann und der berühmten Frau, oder besser die Frage, ob „Er“ der Mann seiner Frau, oder „Sie“ die Frau ihres Mannes sein soll. Der Dr. Max Weiprecht hat die Malerin Melanie Dalberg geheirathet, deren Salon für jeden Kunstkenner bereitwillig offen steht. Alles bewundert die berühmte junge Malerin und beklopimentirt sie, aber der arme Gatte muß das theuer bezahlen, bezahlet mit seiner trauten Häuslichkeit, die wie in einen Taubenschlag umgewandelt erscheint. Im Atelier und Salon kennt man ihn nicht, dort herrscht der Genius seiner Frau, die gnädig empfängt und ebenso bewundert wird. Da wird der Gatte selber von dem Berühmtheitsdusel erfasst. Er strebt mit allen Kräften darnach, ein Werk zu vollenden und daraufhin nicht etwa eine gute Pfection, sondern den Titel Professor zu erhalten. Unter diesen verschiedensten Schwierigkeiten — seine Wohnung ist zu einem Sammelplatz von Schwärmern aller Art, sein Arbeitszimmer ein Aufenthaltort für Individuen unverschämtester Sorte geworden, sodaß er schließlich in die Küche retiriren muß, wo ihn der ewige kalte Kalbsbraten als einziges Badsthal seiner Qual entgegenlacht — vollendet er sein Werk über die Longobarden. Das Buch macht Aufsehen und er empfängt den so lange ersehnten Brief des Ministeriums als wohlbehaltener Professor. Da tritt die Katastrophe ein: seine Frau entdeckt ihm, nachdem er sie durch Eifersucht herausgefordert und gekränkt, daß nur sie ihn mit Hilfe ihres früheren Bewerbers und jetzigen angeblich aufrichtigen Freundes, des Barons Troll-Jellensstein diese Auszeichnung verschafft habe. Nun ist seine Ruhe hin, das Herz schwer und er verflucht ihr seinen Entschluß, daß, nachdem er durch seine eigene Kraft seine hervorragende Stellung erlangt, er wenigstens Herr seinem eigenen Hause sein will. Die Salonfängerin ist aber damit absolut nicht einverstanden, es kommt zum Bruch und beide Gatten verlassen das Haus, beide suchen aber auch in ihrem Schmerz den alten Freund, Sanitätsrat Viebenau auf, in dessen Behausung sie nach einigen drolligen Scenen sich zum 2. Male in Liebe aufzusuchen. Die berühmte Frau hat zuvor den erneuten Antrag des lästernen Barons zurückgewiesen und der unberühmte Gatte empfängt die Nachricht, daß die Fakultät ihn infolge seines epochenmachenden Werkes zum Professor vorgeschlagen und daraufhin der Minister seine Berufung für die ordentliche Professur vollzogen habe, er also seinen Ruhm einzig und allein der eigenen Kraft verdanke. Das Lustspiel wurde unter der gewissenhaften Regie des Herrn Rösch recht ansprechend dargestellt. Fräulein Lange verkörperte die Partie der ruhmwürdigen Malerin mit gutem Geschick. Ihre elegante, schlanke Figur bewegte sich leicht und kostete im Atelier, wie auf dem Parquet und ihre lebendige Darstellung gestaltete die Partie besonders in den stürmischen Begegnungen mit dem Gatten recht eindrucksvoll. Den letzteren gab Herr Rodius mit überlegener Liebhabermiene, nur hier und da ein wenig in zu starken Farben aufgetragen, z. B. nach Empfang des ministeriellen Schreibens. Ein zweites Liebespaar wurde von Fräul. Lüttgen (Helene Viebenau) und Herrn Stöhr (Kaufmann Krüger) recht wirksam dargestellt. Als Sanitätsrath Viebenau traf Herr Jesch in Maske und Haltung den richtigen Ton. Es ist dem Künstler jedoch zu empfehlen, noch etwas mehr Gewicht auf die Ausprägung der intellektuellen Eigenart seiner Rolle zu legen. Er sagte die gestrigen Partie zu sehr als allgemeine biederer Piepenbrinfigur auf, während der alte erfahrene Arzt und Hausfreund doch einen etwas höheren Schwung in der Darstellung verdient. Sehr gelungen war Herr Neumann als Journalist Schreiner als Baron Troll verdient Anerkennung. Das Stück fand trotz mancher recht merkbaren Längen beim Publikum lebhaften Beifall.

Residenz-Theater. Wie uns mitgeteilt wird, zeigt das Publikum das regste Interesse für die am Donnerstag stattfindende Aufführung von „Goldregen“. Dasselbe Interesse bringt es dem Gastspiel Anna Grünfeld entgegen, die in einer ihrer besten Rollen der „Pami“ in „Drei Paar Schuhe“ wiederum auftreten wird.

St. Frankfurt, 12. Jan. Herr Fred. Lamond veranstaltete gestern seinen Clavierabend. Der beliebte Concertgeber fand, wie gewohnt, einen wohlgefüllten Saal und überreichen Beifall. Der Marsch in H-moll von Schubert, sowie die Etude „Lageppa“ von Liszt sprachen ganz besonders an.

Die Oper „Lucassin und Nicolette“ von Enna, Text von Michaelis, wurde am Montag im Stadttheater zu Hamburg gegeben. Der Text ist in älteren Opern geschrieben, die „Mittel“ wohlklingend und die Instrumentierung reich, aber wenig dramatisch belebt. Besonders gefiel das Vorspiel und der zweite Akt. Der Compagnist und die Hauptdarsteller wurden nach den Kritischen gerufen.

Brillen und Klemmer,

dem Auge genau angepasst, mit nur hochster Qualität, nach ärztl. Vorschrift empfiehlt

Franz Gerlach, Optiker, Schwalbacherstr. 19



Neue ev. Gesangbücher
und Christl. Schriftenniederlage des Nass. Colportage-
Vereins Paulbrunnensstraße 1, Bartenre. 4107

Waldhäuschen.

den ganzen Winter geöffnet.

2020

Neben allem Sonstigen heile ich auch die
**Haut- u. Geschlechts-
Krankheiten,**

ob neu, ob chronisch, ob angeboren.

Sprechstunden Werktags: Vorm. 10-12,
Nachm. 3-5 Uhr. 1102

Woitke, Rheinstraße 81, eine Treppe.

**Ungerne
verspätet.**

Wir gratulieren recht herzlich
zu seinem 18. Geburtstage
August soll leben
Die Luise daneben
Das Fädchen dabei 1884
Hoch leben Sie alle drei.

Damen, welche ihrer
Niederkunft
entgegen sehen, finden gute, fröh-
liche Aufnahme bei Frau **Kremer,**
Hebamme, Feldstraße 15.

Nachhilfe

für Gymnasialisten ertheilt der
währer, wissenschaftlicher Lehrer.
Wo? sagt die Exped. d. Bl. a

Geachteter Mann
(Schuhmacher) ohne Kinder, w-
sich wieder zu verheirathen. Off.
unter Z. 48 an d. Exp. d. Bl. a

Verloren.

Ein armer Vursche verlor am
Dienstag Morgen seine Taschenuhr
von der Ludwigstraße,
Platterstraße nach der Schützen-
hofstraße. Abzugeben gegen Be-
lohnung Ludwigstr. 6. 1833*

Ihren

**Winter-
Bedarf
auf
Credit**

in Paletots, Havelocks,
Zoppen, Anzügen,
Jaquettes, Capes,
Kleiderstoffen,

sowie

Möbeln, Betten,
Polsterwaaren,

entnehmen Sie am besten unter den
constantesten Bedingungen bei

H. Küchler
Rengasse 7a

Ältestes Geschäft dies. Art am Platze.
Vorsicht beim Einkauf, denn nur



Schneidig! Schneidig! Schneidig!

Ist die Schuhmarke, welche unsere weltberühmten Solinger
Schneidewaren kennzeichnet.

Nach achtägiger Probe Retournahme.

Rasirmesser, feinstes Doppelschiff, fertig zum Gebrauch,
per Stück Mt. 1.50.

Streichriemen, zum Schärpen der Rasirmesser Mt. 1.—.

Stich für ein Rasirmesser mit Riemendruck Mt. —.15.

Pinset zum Einseifen 50 Pf. Schärfsäge Mt. —.50.

Brodmesser, Klinge 16 cm lang, feinsten Stahl und
Politur Mt. —.80.

Schereen, 18 cm lang, feinsten Stahl und Politur
Mt. —.80.

Schereen, 18 cm lang, fein vergolbet und vernickelt
Mt. 1.20.

Tafelmesser und Gabeln, mit echter Stahlklinge, feine
Maße, für jeden Haushalt passend, 6 Messer
und 6 Gabeln nur Mt. 3.—.

Schlüssel, feinstes Britanniasilber mit Stahleinlage,
per Duzend Mt. 2.40.

Rasierlöffel, feinstes Britanniasilber mit Stahleinlage,
per Duzend Mt. 1.—.

Suppensöpfer, feinstes Britanniasilber mit Stahleinlage,
per Stück Mt. 80.

Preis-Catalog sämtlicher Messer, Schereen, Schuß-
waffen versenden gratis und franco

Kirberg u. Comp. in Gräfrath
bei Solingen.

Ältestes Geschäft dieser Art am Platze.

Grosser Ausverkauf

wegen

vollständiger Umänderung und Vergrößerung des Lokales.

Da ich binnen Kurzem meine Geschäftsräume

Webergasse 37

einer vollständigen Umänderung und Vergrößerung unterwerfe, so verkaufe ich bis dahin

sämmtliche Schuhwaaren

zu noch nie gekannten billigen Preisen.

Wilh. Pütz,

37 Webergasse 37

(Stadt Frankfurt).

Wirthschafts-Inventar-Versteigerung.

Freitag, den 15. Januar,

Vormittags 9 1/2 und Nachm. 2 Uhr,
läßt Herr Restaurateur Zinserling in dem Hause
Kirchgasse 31

wegen Abbruch desselben, sein vollst. Inventar, bestehend in:

1 Wirthschaftsbüffet mit vollständ. Bier-
pression, Tischen, Stühlen, 3 schöne Pfeiler-
spiegel in Goldrahmen, Oelgemälde, Regulator,
2 schöne dreiarmlige Luster mit Glühlicht, Wand-
arm mit Glühlicht, gr. Lampe mit Prismen, runde
Straßenlaterne, ovales Firmenschild, Spieltisch,
Gläserschrank, Kuhl, Schirmständer, Zeitungshalter,
Champagnerkühler, 4 Fenster Lambaques m. Rollläden,
Wein-, Bier- u. andere Gläser, Feuerzeugständer,
Aschenteller, Bierunterfasse, Huilliers, Messer, Gabeln,
Löffel, Porzellan, Haus- u. Küchengeräthe, Weiß-
zeug, mehr. Betten, Kleider- u. Weißzeug-
schränke. U. A. 2000 Cigarren, eis. Flaschen-
gestelle, ein gr. fast neuer Amerikaner-Ofen
(Anschaffungspreis 150 Mk.)

versteigern. Sodann kommt präcis 2 Uhr in demselben
Hause eine Ladeneinrichtung, für Cigarren- oder
dergl. Geschäfte geeignet, bestehend in Theke, Regalen,
Glasstufen, Cigarrenabschneider u. zur Versteigerung.

Carl Ney & Co.,

Auktionatoren u. Taxatoren, 2355
6 Hermannstraße 6.

Maskengarderobe

durchweg neu gefertigte Sachen, daher noch geruchsfrei,
empfiehlt die
Masken-Verleih-Anstalt von
J. Riegler, Schneidermeister,
Langgasse 43, 1. Stod.
NB. Bei Bestellung wird jedes Masken-Costüm sofort
angefertigt. 2252

Unentgeltlich versende Anweisung zur Rettung
von Trunksucht. M. Falkenberg,
Berlin, Steinmetzstrasse 24.

Gesellschafts-, Ball- u. Promenade-Anzüge
fertigt nach neuester Mode u. Garantie 2254

J. Riegler, Wiener Herrenschneider,
Langgasse 43, 1. Stod. 2254

Öffentliche Dachdecker-Versammlung.

Wir laden hiermit auf Donnerstag, den
14. Januar, Abends 9 Uhr, zur
Besprechung
in das Lokal **Wetz, Michelsberg 28**, höflichst ein.
1331 Der Vorstand der Filiale Wiesbaden.

Abonnement auf sämtliche
Moden-Journale
bei **Jos. Dillmann,**
Buchhandlung, Neugasse 1.
2389

Südafrikanische u. austral. Werthe
mitgetheilt von **Schöber & Osnitz,** Dresden u. London E. C
London, 11. Januar.

Süd-Afr. Minen:	Süd-Afr. Land-Ges.
Angelo . . . 3.44	Chartered . . . 2.56
Crown Reef . . . 10.25	Exploration . . . 2.62
Eastland . . . 3.56	Mashonal'd Agency . . . 2.00
Goldenhuis Deep . . . 4.50	Matabele Gold Reefs . . . 4.62
George Goch . . . 1.62	Willoughby's Cons. . . 1.37
Henry Nourse . . . 6.75	
Langlaagte Est. . . 4.37	Australische Ges.
May consolidated . . . 2.18	Brilliant Block . . . 0.18
Meyer & Charlton . . . 5.50	Fingall Reefs Ext. . . 0.25
Modderfontein . . . 3.44	Gibraltar Consol. . . 1.25
Nigel . . . 2.18	Gold. Clem. Claims . . . 0.44
Rand Mines . . . 22.25	Great Boulder . . . 8.—
Randfontein . . . 2.34	Great Fingall Reefs . . . 0.40
Sheba . . . 2.06	Hampton Plains . . . 2.75
Transvaal Gold . . . 4.62	Hannans Brown Hill . . . 6.06
United Rodeport . . . 4.—	Lond. & Cont. J. C. 1/16 dis. . . 1.12
Van Ryn, New . . . 3.93	Lond. & W.-A. Expl. . . 1.12
Welhuter . . . 4.62	Lond. & W.-A. Jnv. . . 1.60
	Menzies Gold Estate . . . 0.43
	Mount Morgan . . . 3.56

Tendenz: behauptet.

Dauborner per Liter 1 Mk.
Nordhäuser „ „ 90 Pf.

im Fass billiger, sowie sämtliche

Branntweine

billigst, empfiehlt

Aug. Poths, Liqueur-Fabrik,

gegr. 1861 4879
Friedrichstrasse 35, Comptoir im Hofe.

Kohlen

der besten Sorten, sowie

Buchen-, Kiefern-, Scheit- u. Anzündholz,
Holzkohlen, Lohkuchen,
Briquettes und Anthracitkohlen,

liefert billigt die Kohlenhandlung von

Karl Riehl, (früher in Firma Schachtstr. 7.)

Voll-, Halb- u. Einbäder Dampfbad-
bäder u. s. w. verabsolgt nach ärztlicher Vorschrift 2141

Massen Ph. Flach, Stiftstraße 2.

Für die Hausfrauen!

MAGGI'S

Suppenwürze, bei
G. Rudolph,
129 Frankenstr. 10.

Verhältnisse halber
sofort sehr preiswerth
zu verkaufen solid ge-
bautes rentabl. Etagen-
haus mit Hof u. Gärten,
Vertrauenssache.
Näh. durch die Immo-
bilien-Agentur von
J. Chr. Glücklich,
2402 Nerostraße 2.

Die vollständig
renov. Villa Nerobergstr. 7
ist per sofort zu vermieten oder
zu verkaufen durch
J. Chr. Glücklich,
2409 Nerostraße 2.

Ein brav, jung. Mädchen sucht
Baustelle. Näheres
a. Wellstr. 46, Dachl. 3bb.

Coursblatt des Wiesbadener General-Anzeigers vom 13. Januar.

(Besonderer Telefon- resp. Depeschendienst des „Wiesbadener General-Anzeigers“.)

Staatspapiere.	Bank-Aktion.
4. Reichsanleihe . . . 103.85	Deutsche Reichsbank . . . 157.70
3 1/2. do. . . 103.60	Frankf. Bank . . . 178.22
3. do. . . 103.25	Deutsche Eff.-W.-Bank . . . 115.30
4. Preuss. Consols . . . 103.10	Deutsche Vereins- . . . 119.40
3 1/2. do. . . 103.60	Dresdener Bank . . . 116.80
3. do. . . 99.—	Mitteldeutsche Cred.-B. . . 117.80
5. Griechen . . . 29.—	Nationalb. f. Deutschl. . . 148.—
6. Ital. Rente . . . 91.90	Pfälzische . . . 138.50
4. Oest. Gold-Rente . . . 104.80	Rhein. Credit- . . . 137.90
4 1/2. Silber-Rente . . . 87.20	Hypoth. . . 107.70
4 1/2. Portug. Staatsanl. . . 39.30	Württemberg. Verbk. . . 147.80
4 1/2. do. Tabakanl. . . 96.—	Oest. Creditbank . . . 317.50
5. Russere Anl. . . 25.50	
6. Rum. v. 1881/88 . . . 101.—	Bergwerks-Aktion.
4. do. v. 1890 . . . 89.40	Bochum, Bergb.-Gussst. . . 164.50
5. Russ. Consols . . . 103.—	Concordia . . . 239.00
6. Serb. Tabakanl. . . —	Dortmund Union-Pr. . . 52.30
5. Lt.B. (Nisch-Pir.) . . . —	Gelsenkirchener . . . 175.20
4. St.-E.-B. H.-Obi. . . —	Harpener . . . 184.50
5. Span. Russere Anl. . . 62.30	Hibernia . . . 184.70
6. Türk Fund- . . . 90.10	Kaliw, Aschersleben . . . 150.90
5. do. Zoll- . . . 86.50	do. Westeregeln . . . 157.20
10. do. . . 21.—	Riebeck, Montan . . . 188.80
4. Ungar. Gold-Rente . . . 103.80	Ver. Kön. und Laurah. . . 166.40
4 1/2. do. v. 1889 . . . 105.10	Oesterr. Alp. Montan . . . 75.80
5 1/2. do. Silb. . . 80.—	
5. Argentinier 1887 . . . 64.80	Industrie-Aktion.
4 1/2. do. inner 1888 . . . 56.50	Allgem. Elektr.-Ges. . . 235.80
4 1/2. Russere . . . 56.16	Anglo-Cont-Guano . . . 47.50
4. Unif. Egypter . . . 105.90	Bad. Anilin- u. Soda . . . 429.—
3 1/2. Priv. . . 101.80	Brauerel Binding . . . 224.00
5. Mexicaner Russere . . . 94.90	z. Essighaus . . . 60.70
5. do. E.-B. (Teh.) . . . 86.—	z. Storch (Speier) . . . 126.20
5 1/2. do. cons. inn. St. . . 26.80	Cementw. Heidelberg . . . 174.80
	Frankf. Trambahn . . . 257.—
Stadt-Obligationen.	La Veloce Vorz.-Act. . . 119.70
4 1/2. abg. Wiesbadener . . . 101.00	do. Stamm-Act. . . 123.50
4. 1887 do. . . 101.30	Brauerel Biche (Kiel) . . . 133.50
4. do. v. 1896 . . . 100.00	Bielefelder Maschf. . . 179.10
3. Stadt Lissabon . . . 70.20	Chem. Fabr. Griesheim . . . 375.00
4. Stadt Rom II/VIII . . . 89.80	do. Goldenberg . . . 267.—
	do. Weller . . . 233.—

Männer-Atleten-Club „Deutsche Eiche“, Wiesbaden.

Nächsten Sonntag, den 17. Januar 1897, Abends
8 Uhr, findet unter
1. Stiftungsfest verb. mit Ball,
im „Rath. Vereinshaus“, Dogheimerstraße 24, Rath.
1341 Der Vorstand.
NB. Eintritt: Herren 50 Pfg., eine Dame frei, jede weitere
Dame 30 Pfg. Das Programm wird noch näher bekannt gemacht.
D. C.

Tanz-Lehr-Institut

von
H. Schwab, Tanzlehrer, Moritzstr. 9.

An meinem Cursus können noch einige Herren
und Damen theilnehmen.
Haupt-Cursus: Montags und Donnerstags von
8 1/2—10 Uhr. **Extra-Cursus:** Sonntags von 2 bis
4 Uhr. **Cursus speziell für Franconise u. Ländler:**
Sonntags von 5—7 Uhr. Eintritt zu jeder Zeit. Extra-
Cursus für Gesellschaften nach Uebereinkunft.
Unterrichtslokal: Marktstrasse 26.
Privat-Unterricht zu jeder Zeit. Eignes Privat-
Lokal im Hause. Beste Referenzen. Strengste
Discretion. 2381

Königliche Schauspiele.

Donnerstag, den 14. Januar 1897. 14. Vorstellung.
24. Vorstellung im Abonnement C.

Nora.

Schauspiel in 3 Aufzügen von Henrik Ibsen. Deutsch von
Wilhelm Lange.
Regie: Herr Köchy.

Robert Helmer, Advokat	Herr Robins.
Nora, seine Frau	Frä. Vane.
Erwin,	Grete Traust.
Bob, ihre Kinder	Rina Wäster.
Emmy,	Käthe Ratajaf.
Doctor Rant	Herr Rader.
Frau Rinden	Frä. Samon.
Günther	Herr Schmeier.
Marianne, Kinderfrau (bei Helmer)	Frau Andt.
Helene, Hausmädchen (bei Helmer)	Frä. Koller.
Ein Dienstmann	Herr Spieß.

Das Stück spielt in Helmer's Wohnung.
Decorative Einrichtung! Herr Schid.

Nach dem 1. und 2. Aufzuge findet eine längere Pause statt.
Anfang 7 Uhr. — Ende gegen 9 1/2 Uhr.

Freitag, den 15. Januar 1897. 15. Vorstellung.
24. Vorstellung im Abonnement D.

Hänsel und Gretel.

Märchenpiel in drei Bildern von Adelheid Wette. Musik von
Engelbert Humperdinck.
Musikalische Leitung: Herr königlicher Kapellmeister Schlar.
Regie: Herr Dornewag.

Slavische Brautwerbung.

Tanzbild von Emil Graeb, Musik componirt und arrangirt von
P. Hertel. (Mit Einlagen von Johannes Brahms.)
(Für die hiesige Bühne eingerichtet von Annetta Balbo.)
Anfang 7 Uhr. — Ende gegen 9 1/2 Uhr.

Residenz-Theater.

Donnerstag, den 14. Januar. Revität! Zum 1. Male: Gold-
regen. Schwan in 4 Acten von Kraus u. Gelle. Erneutes
Gastspiel Anna Grünfeld.

Berliner Schlusscours.

12. Januar Nachm. 3.45.
Credit 236.20
Disconto-Command. 211.50
Darmstädter 161.—
Deutsche Bank 198.10
Dresdener Bank 161.—
Berl. Handelsges. 162.10
Russ. Bank 128.75
Dortmund, Gronau 165.75
Mainzer —
Marienburger 98.70
Ostpreussen 94.70
Lübeck, Büchen 150.70
Franzosen —41
Lombard 494.6
Elbthal 1.391
Buschterader L. B. 68.30
Prince Henry 142.—
Gotthardbahn 136.—
Schweiz. Central —60
do. Nord-Ost 95.10
Warschau, Wiener 126.60
Mittelmeer 210.20
Meridional 92.50
Russ. Noten 105.80
Italiener 96.20
Türkenloose 168.—
Mexicaner 52.60
Laurahütte 165.60
Dortmund. Union V. A. 173.20
Bochumer Gussstahl 182.70
Gelsenkirchener B. 183.70
Harpener 183.20
Hibernia 138.—
Hamb. Am. Pack 113.10
Nordd. Lloyd 20.10
Dynamite Truste —
Reichsanleihe —

Enorm billigverkaufe, um für die kommende Saison zu räumen, **sämtliche Winter-Herren- u. Knaben-Anzüge, Mäntel, Paletots, Hosen und Joppen.****C. Wilh. Deuster, Oranienstrasse 12.**

2331

Städtisches Elektrizitätswerk.

Hierdurch bringen wir zur Kenntniss, daß das

Baubureau des städtischen Elektrizitätswerkes Wiesbaden**Friedrichstraße 40, Ecke Kirchgasse,**

befindet und am 15. d. Mts. eröffnet wird.

Mit dem Baubureau ist verbunden ein

Installations-Bureau

für elektrische Beleuchtungsanlagen, Kraftübertragungs- und Kraftvertheilungs-Anlagen jeden Umfangs u. Systems, insbesondere auch für

Ausführung von Haus-Installationen
im Anschlusse an das städtische Elektrizitätswerk.

Mit der Leitung des gesammten Bureaus ist unser Ingenieur Herr Zumppe betraut, während für das Installationsbureau insbesondere unser Ingenieur Herr Donecker thätig ist.

Alle Auskünfte, sowie Ausarbeitung von Plänen und Kostenvoranschlägen erfolgen, wie üblich, kostenlos.

Elektricitäts-Actien-Gesellschaft, vorm. W. Lahmeyer & Co.,
Frankfurt a. Main.

2290

Am 11. d. Mts. verschied plötzlich nach kurzer Krankheit im Alter von 52 Jahren, unser Mitglied, der Königl. Regierung- und Baurath

Herr
Ernst Reinike.

Die Königl. Regierung, der der Entschlafene 2 1/2 Jahre lang angehört hat, betrauert in ihm den Verlust eines hervorragend begabten, pflichtgetreuen Mannes. Ausgezeichnet durch eine scharfsinnige Auffassung, reiche Erfahrung und ein feines, bankünstlerisches Verständniss hat er in treuester Hingabe in unserem Collegium gewirkt.

Sein Character war ernst und zurückhaltend, aber seine wahrhaft wohlwollende und gerechte Gesinnung haben ihm die Verehrung und Zuneigung seiner Kollegen und Untergebenen gesichert.

Wir werden dem Dahingeschiedenen ein treues Andenken bewahren.

Wiesbaden, den 12. Januar 1897.

Der Präsident und die Mitglieder der Königl. Regierung.

2401

Codes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mittheilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unseren guten Bruder, Schwager und Onkel

Andreas Hamburger

nach langem schwerem mit Geduld ertragenem Leiden im Alter von 35 Jahren in ein besseres Jenseits abzurufen.

Wiesbaden, den 11. Januar 1897.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Jakob Schmidt
und Familie.

Die Beerdigung findet Donnerstag, Mittags 1 1/4 Uhr vom Sterbehause, Adlerstraße 32, aus statt. 1340*

II. Weseler Lotterie

Erste Klasse Ziehung am 14. Januar.
1/2 Loos Mt. 3.30, 1/1 Loos Mt. 6.60.

Vollloose für alle 3 Klassen gültig:

1/2 Mt. 7.70, 1/1 Mt. 15.40.

Liste und Porto für jede Klasse 20 Pf.

empfehlen

M. Cassel, Wiesbaden,
Kirchgasse 40.

2184

Wiesbadener Beerdigungs-Institut

von
Wilhelm Rau19 Bleichstraße Wiesbaden Bleichstraße 19.
Gegründet 1866. Gegründet 1866.

Großes Lager in

Holz- und Metall-Särge

Jeder Art,

sowie Lager sämtlicher Leichen-Ausstattungen.
Prompteste Bedienung. Billigste Preise.

Bei vorkommenden Sterbefällen erbitte Anfrage oder Bestellung im Laden Bleichstraße 19 und wird dann Alles Bessere von mir veranlaßt. 6

Öffentlicher Vortrag.

Thema:

Die Einladung zu der königlichen Hochzeit und dem großen Abendmahle
(Offenb. Joh. 19, 6-9.)**Donnerstag, den 14. d. Mts., Abends 8 1/2 Uhr,** in der Kapelle der Apost. Gemeinde in Wiesbaden, Bleichstraße 22. Jedermann ist herzlich eingeladen. Eintritt frei. H. Figge. 1838

Karlsruher Hof.

Friedrichstrasse 44.

Kinematograph

Lebende Photographien, ist nunmehr eröffnet. Die Vorführungen finden statt: Wocheneage 3, 4, 5, 6, 7, 9, 9 1/2 u. 10 Uhr. Sonntags: 4, 5, 6, 7, 8, 9 u. 10 Uhr. Eintritt 50 Pfg. Kinder die Hälfte.

Vorverkauf: 40 Pfg., Kinder 20 Pfg. bei Herrn W. Soenke, Langgasse 26. 2360

25 Pf. Gabeln ganz, im Auschnitt 30 u. 35 Pf.

J. Schaab, Grabenstr. 3. 2387